FWF-Befragung der wissenschaftlichen Community 2025 in Österreich

Endbericht verfasst durch SPECTRA MARKTFORSCHUNG

Die gesamte Umfrage steht für Detailauswertungen online zur Verfügung:
https://spectra.datalion.net/455004-fwf-2025

FWF-Ansprechpersonen: Ralph Reimann ralph.reimann@fwf.ac.at / Falk Reckling falk.reckling@fwf.ac.at

FWF Österreichischer Wissenschaftsfonds

Projektdetails

Zielsetzung
Der Österreichische Wissenschaftsfonds FWF fördert die Weiterentwicklung der österreichischen Wissenschaft und Grundlagenforschung auf internationalem Niveau. Zur Sicherung der Qualität werden Förderprogramme und -prozesse regelmäßig evaluiert. Das Projekt ist Teil des fortlaufenden Qualitätssicherungsprozesses.

Als Fortsetzung früherer Studien aus den Jahren 2002 und 2013 liefert die Online-Befragung aktuelle Einblicke in Meinungen und Einstellungen der wissenschaftlichen Community zu verschiedenen Aspekten des FWF und der österreichischen Forschungslandschaft insgesamt. Die Erhebung 2025 legt einen besonderen Fokus auf die Arbeitsbedingungen von Postdocs – sowohl allgemein als auch speziell in FWF-geförderten Projekten.

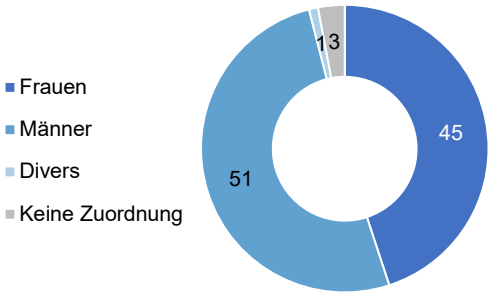
Zeitplan
Die Feldphase fand im Mai und Juni 2025 statt.

Stichprobe
Die wissenschaftliche Community in Österreich, die potenziell beim FWF antragsberechtigt ist, umfasst insgesamt rund 20.000 Forschende. Davon nahmen n=3.368 Wissenschaftler:innen an der Befragung teil und teilten ihre Erfahrungen und Einschätzungen. Die Antworten spiegeln Perspektiven aus 40 unterschiedlichen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen wider.

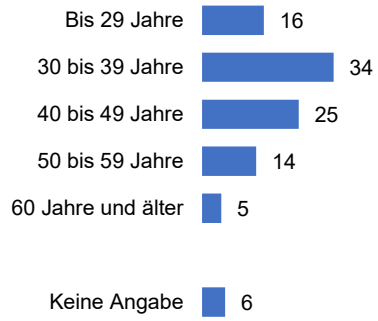
Dashboard
Der Endbericht enthält ausgewählte Statistiken. Für umfassendere Darstellungen steht ab 5.9.2025 ein Dashboard in Englisch zur Verfügung: https://spectra.datalion.net/455004-fwf-2025

Stichprobe

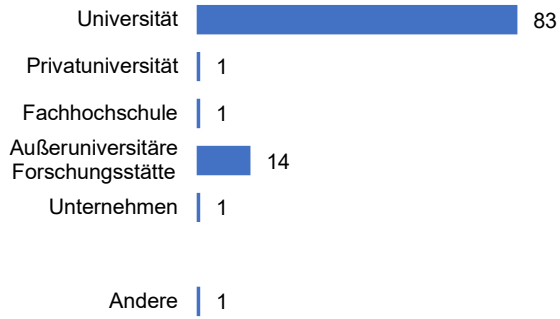
Geschlecht



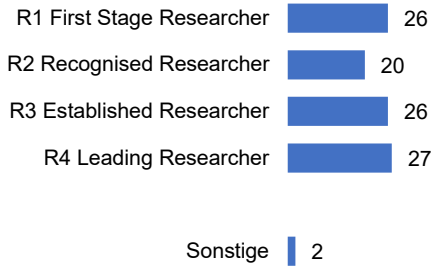
Alter



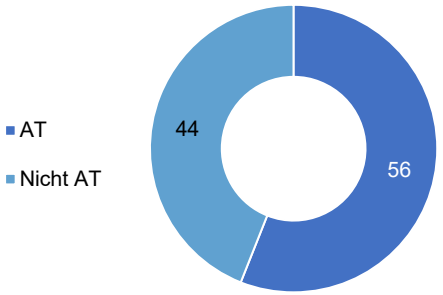
Art der Forschungsstätte



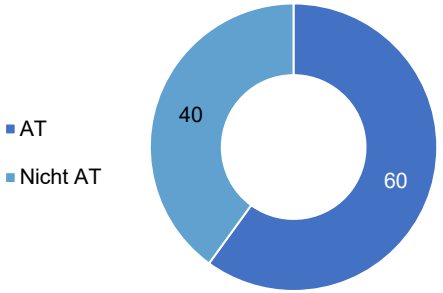
EFRC *)



Staatsbürgerschaft



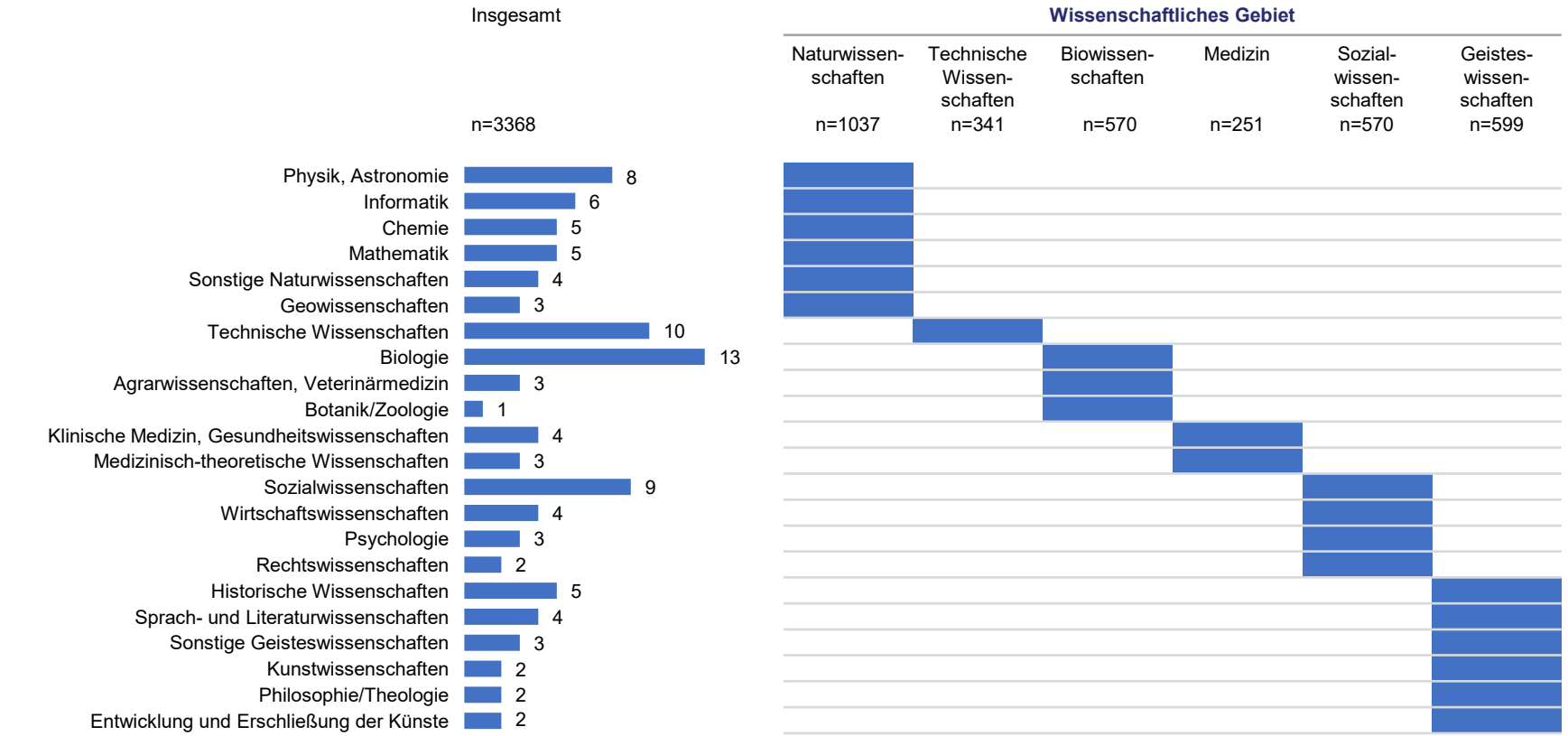
Vorherige Stelle



Frage 1.2, 1.3, 1.4, 1.5, 1.6, 2.3

Basis: Wissenschaftler:innen insgesamt / n=3368 / Angaben in % *) Basis: Wissenschaftler:innen, mit einem Dienstvertrag / n=3094 / Angaben in %

Frage 1.1: Welchem Wissenschaftsgebiet ordnen Sie sich überwiegend zu?



Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Zusammenfassung

Verträge & Arbeitszeiten

Der Arbeitsalltag ist von befristeten Verträgen, deutlicher Mehrarbeit (im Schnitt 45 Stunden faktische Wochenarbeitszeit) und Arbeit am Wochenende geprägt. Gewünscht werden unbefristete Stellen, die eigene Chance darauf wird aber gering eingeschätzt.

- Etwas mehr als die Hälfte der teilnehmenden Wissenschaftler:innen (58%) ist im Rahmen eines befristeten Dienstvertrages beschäftigt. Besonders für Frauen generell und alle unter 40 Jahren ist eine Befristung eher die Norm als die Ausnahme.
- Die Laufzeiten solcher Befristungen sind breit gestreut. 42% der berichteten Befristungen laufen 36 Monate und länger. Solche Laufzeiten sind eher im Bereich der (älteren) R3 und R4 Researcher zu finden. Kürzere Befristungen betreffen eher (jüngere) R1 und R2 Researcher. Immerhin ein Viertel der Befristungen endet nach maximal 12 Monaten.
- R2/R3 Forscher:innen mit einer Befristung streben überwiegend (86%) eine unbefristete Stelle im universitären wissenschaftlichen Bereich an. Die eigene Chance auf so eine Stelle wird (im Schnitt) relativ ernüchternd mit 25% angegeben.
- Unabhängig ob vertraglich Teilzeit oder Vollzeit vereinbart ist, nahezu flächendeckend wird Mehrarbeit geleistet. Die tatsächlich geleistete durchschnittliche (Median und Mittel) Arbeitszeit pro Woche beträgt 45 Stunden. Mit dem Alter steigen unabhängig vom Geschlecht die Wochenarbeitszeiten an.
- Arbeiten am Wochenende ist üblich. Jeweils ein Drittel arbeitet an einem Wochenende im Monat oder an 2-3 Wochenenden. Lediglich 18% der Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag arbeiten nie am Wochenende (dieser Anteil ist bei Frauen unter 40 Jahren signifikant höher).

Arbeitsaufgaben & Karriereziele

Nicht ganz die Hälfte der Jahresarbeitszeit von Forscher:innen wird für Forschung verwendet. Administration/Management braucht so viel Zeit wie Lehre. Abwanderungsgedanken in Richtung Wirtschaft/Industrie wälzen eher unter 30-Jährige.

- Die Arbeitszeit der Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag ist von der Forschungstätigkeit bestimmt. 46% der Jahresarbeitszeit wird dafür verwendet. Weitere große Positionen am Arbeitszeitkonto sind Lehre (15%), Administration/ Management (13%), Betreuung (9%) und Drittmittelakquise (8%). Im Grunde verschieben sich im Lauf der Karriere ein paar wenige Blöcke: Mit dem Alter nimmt der Stundenanteil für Forschung ab, während der Zeitbedarf für Lehre und Drittmittelakquise größer wird. Unter den wissenschaftlichen Disziplinen haben Naturwissenschaften und Biowissenschaften den größten zeitlichen Anteil für Forschung, während bei den Geistes- bzw. Sozialwissenschaften der Anteil für Lehre höher ist als anderswo.
- Von den infrage kommenden Wissenschaftler:innen arbeitet etwa die Hälfte (48%) an einer Weiterqualifizierung (Habilitation, Tenure Track…). Forscher:innen (mit einer Selbsteinstufung von R1 bis R3) haben als langfristiges Karriereziel eher die Professur (43%) als eine andere Position in Forschung und Lehre (35%) im Kopf. Den akademischen Bereich verlassen und eine Leitungsfunktion in Wirtschaft/Industrie zu übernehmen, überlegen aktuell 10%. Dieser Anteil ist in der Altersgruppe unter 30 Jahre allerdings doppelt so hoch (23%) wie in der Totalstichprobe.

Forschungsbudgets & Drittmittel

Drittmittel machen den Großteil des Forschungsbudgets aus und ermöglichen damit Forschung entscheidend. Zusätzliche Budgetanteile hat weniger als die Hälfte zur Verfügung. Diese hängen von Drittmitteleinwerbung und Quantität/Qualität von Publikationen ab.

- Ein Drittel der relevanten Stichprobe stellt das eigene Forschungsbudget (fast) vollständig (zwischen 90 und 100%) aus Drittmitteln auf. Im Durchschnitt kommen 64% des Forschungsbudgets aus Drittmitteln. Forscher:innen aus den Biowissenschaften, den Naturwissenschaften bzw. den Technischen Wissenschaften sind am stärksten auf solche Drittmittel angewiesen.
- Von zusätzlichen Budgetanteilen der eigenen Forschungsstätte wissen 43% der befragten Forscher:innen. Etwas verbreiteter sind diese Mittel in den Biowissenschaften (57%) und der Medizin (63%), sowie im Bereich der R4 Forscher:innen (56%).
- Gibt es zusätzlich Mittel von der Forschungsstätte, hängen sie meist von Drittmitteleinwerbung (66%) ab. Weitere wichtige Faktoren sind die Anzahl der eigenen Publikationen (53%) bzw. die Exzellenz dieser Publikationen (51%).
- Praktisch allen befragten Wissenschaftler:innen ist der FWF als Förderorganisation für wissenschaftliche Forschung ein Begriff. 74% kennen die Förderprogramme, weitere 23% kennen den FWF oberflächlich, also zumindest dem Namen nach. Mit Blick auf die Disziplinen zeigt sich, dass die Bekanntheit der FWF Förderprogramme bei den Technischen Wissenschaften niedriger ausfällt als in anderen wissenschaftlichen Gebieten.

Der FWF als Fördergeber

Der FWF ist den meisten als Fördergeber ein Begriff. Viele machen sich durch gemeinsame Forschungsprojekte ein Bild. Nicht-Anträge beim FWF erklären sich durch Erfahrungs-mangel/Stellung in der Hierarchie bzw. einer ungünstigen Aufwand-Nutzen-Rechnung.

- Der Großteil (72%) der Wissenschaftler:innen, die den FWF kennen, waren schon in die Beantragung oder Durchführung eines FWF-Forschungsprojektes eingebunden. In den meisten Fällen in der Rolle als Antragsteller:in/Projektleiter:in (45%) oder als Projektmitarbeiter:in (35%). Die Art der Erfahrung mit dem FWF ist altersabhängig: Unter 30-Jährige haben vielfach entweder noch gar keine Berührungspunkte mit dem FWF oder in der Rolle als Projektmitarbeiter:in. Ab etwa 40 Jahren beginnt sich das Bild stark zu ändern und die Erfahrung mit dem FWF entsteht aus der Sicht als Antragsteller:in/Projektleiter:in.
- Das Nichtbeantragen der Förderung eines Forschungsprojekts beim FWF als hauptverantwortliche:r Antragsteller:in beruht meist auf drei Faktoren:

  Keine ausreichende Erfahrung mit der Antragstellung (35%), ein zu hohes Ablehnungsrisiko im Verhältnis zum Antragsaufwand (28%) und die Antragsstellung durch eine andere Person in der Hierarchie (26%) werden maßgeblich genannt. Allerdings sind die genannten Gründe deutlich mit dem Alter korreliert. Jüngeren Wissenschaftler:innen fehlt oftmals die Erfahrung bzw. werden Anträge von jemand anderem gestellt. Ältere finden hingegen, dass das Ablehnungsrisiko gemessen am Aufwand zu hoch ist, dass der Antrag bei anderen Förderorganisationen aussichtsreicher oder die eigene Forschung zu anwendungsorientiert ist (und der FWF daher keine geeignete Förderung hat). Das Thema „eigene Forschung zu anwendungsorientiert“ nennen vor allem technische Wissenschaftler:innen. Ihre Drittmittel kommen daher auch oft aus Industrie/Privatwirtschaft.

Förderorganisationen

Der FWF ist die Institution, an die sich die klare Mehrheit der Antragsteller:innen wendet. Das Verhältnis Antragsaufwand vs. potenzieller Ertrag wird beim FWF aber schlechter eingeschätzt als bei anderen großen österreichischen Fördergebern.

- Von den hauptverantwortlichen Antragsteller:innen der letzten 5 Jahre haben 84% beim FWF einen Antrag gestellt. Damit ist der FWF mit Abstand die Förderorganisation, an die sich eine Mehrheit wendet. 31% haben einen Antrag bei der FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft gestellt und jeweils ein Fünftel bis ein Viertel hat Antragserfahrung bei der Europäischen Kommission, den Bundesländern, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, dem European Research Council und privaten Einrichtungen. Je weiter die Karriere eines/einer Wissenschaftler:in fortgeschritten ist (Unterschiede zwischen R2, R3 und R4), desto breiter ist das Spektrum von Förderorganisationen, mit denen als Antragsteller:in ein Kontakt zustande kommt.
- Antragsaufwand und potenzieller Ertrag werden jedoch sehr unterschiedlich eingeschätzt. Anträge bei der Europäischen Kommission oder beim ERC – also auf internationaler Ebene – werden als sehr aufwändig im Vergleich zum möglichen Ertrag eingestuft. Für den FWF fällt das Ergebnis etwas gemäßigter, aber auch zweischneidig aus: 40% halten Antragsaufwand vs. potenzieller Ertrag für angemessen, 52% finden den Aufwand eher hoch/sehr hoch. Bei anderen österreichischen Fördergebern wie der FFG, der ÖAW, den Bundesländern bzw. Privaten wird der Aufwand (gemessen am Outcome) weniger hoch eingestuft als beim FWF.

Zusammenarbeit mit dem FWF

Information, Richtlinien, Antragseinreichung und Beratung werden sehr positiv gesehen. Verbesserungspotenzial gibt es bei der Transparenz der Grundlagen für Entscheidungen und der Begründung einer Ablehnung eines Forschungsantrags.

- Die Administration der FWF-Anträge/-Projekte wird je nach Projektphase unterschiedlich eingestuft. Große Zustimmung (Stufe 5-4 der verwendetet 5-stufigen Likert-Skala) finden Aussagen wie „die Antragsrichtlinien des FWF sind verständlich“ (78%), „die Online-Antragseinreichung über die Website des FWF ist leicht verständlich und einfach zu bedienen“ (73%), „das Informationsangebot der Website ist übersichtlich und verständlich“ (71%) oder „der FWF bietet eine gute Beratung“ (62%). Wenn es also um Information, Zugang und Beratung geht, wird die Arbeit des FWF sehr positiv gesehen. Das Bild ändert sich, wenn es um die Abwicklung der Anträge bzw. Entscheidungen geht. Vergleichsweise weniger Zustimmung gibt es für Aussagen wie „die Bearbeitung der Anträge durch den FWF verläuft unbürokratisch“ (52%), „die Grundlagen des Begutachtungs- und Entscheidungsverfahrens sind transparent und ausreichend kommuniziert“ (48%) und ganz besonders für „Ablehnungen von Forschungsanträgen sind i.d.R. nachvollziehbar“ (21%).

- Bei Förderungen und Maßnahmen des FWF fällt auf, dass beträchtliche Teile der Wissenschaftler:innen, die damit Kontakt haben könnten, dazu nichts sagen können. Besonders hoch ist diese Nichtkenntnis/Nichtbeurteilung bei Maßnahmen zur Forschungsintegrität/-ethik, Förderungen durch Exzellenzinitiative oder etwa der Evaluierung von Förderprogrammen und Studien zum Entscheidungsverfahren. Dort wo Kontakt/Wissen besteht, ist die Zustimmung zur Umsetzung auch sehr positiv. Etwa bei Informationsveranstaltungen des FWF (inkl. Coaching Workshops), Förderung von Open Science oder der Zurverfügungstellung von Förderungsstatistiken.

Situation von Postdocs

Der wissenschaftliche Nachwuchs hadert mit unsicheren Karriereaussichten. Dazu kommen Hierarchien, lange Qualifizierungswege und weniger attraktive Einkommen. In der Leistungsbeurteilung sollen Drittelmittel und interne Netzwerke weniger Gewicht haben.

- Der wissenschaftliche Nachwuchs (R2+R3) kämpft in erster Linie mit einem Problem: 64% stimmen bei unsicheren Karriereperspektiven „voll und ganz zu“. Weitere 18% stimmen dieser Aussage mit Abstrichen zu. D.h. 8 von 10 Postdocs haben klare Zweifel an den Karriereaussichten im akademischen Umfeld. Diese Situation nicht einfacher machen eine lange Qualifizierung (21% volle Zustimmung), nicht wettbewerbsfähige Einkommensmöglichkeiten (21%) und hierarchische Strukturen, die Selbstständigkeit beeinträchtigen (25%). Diese pain points sind vorhanden, beeinträchtigen den wissenschaftlichen Nachwuchs aber offenbar weniger als mangelnde Karriereperspektiven/-chancen.

  Geht man ins Detail, wird deutlich, dass in allen wissenschaftlichen Disziplinen der selbe Schuh drückt. Der wissenschaftliche Nachwuchs in den Biowissenschaften äußert aber zusätzlich deutlichere Kritik an hierarchischen Strukturen und ortet einen Mangel an ausreichender Beratung und Betreuung.
- Ein klares Ist-Soll-Gap gibt es für die Kriterien der Leistungsbeurteilung. Wissenschaftliche Publikationen sind aktuell das Kriterium, das für die meisten Befragten ausschlaggebend ist. Das ist auch so gewünscht und soll sich nicht ändern. Andere aktuell ausschlaggebende Kriterien sind Drittmittel und interne Netzwerke. Diese sollen im Wunschszenario massiv an Bedeutung verlieren. Im Vergleich zur Ist-Situation sollten dafür Lehre, Wissenschaftskommunikation und gesellschaftliche Relevanz für die Leistungsbeurteilung eine deutlich größere Rolle spielen.

Postdocs & Vorgesetzte/Mentor:innen

Vorgesetzte im akademischen Umfeld schaffen eine angenehme Arbeitsatmosphäre und sind grundsätzlich offen und fördernd. Konkrete Umsetzungen und vor allem strategische Planung werden weniger positiv gesehen.

- Die Leistung von Vorgesetzten und Mentor:innen wird je nach Aspekt ambivalent gesehen. Die soziale Komponente passt („Schaffung einer angenehmen Arbeitsatmosphäre“), man versteht sich. Der wissenschaftliche Nachwuchs wird hinsichtlich Unabhängigkeit gefördert und es besteht Offenheit und Entgegenkommen, dass jüngere Forscher:innen eine eigene wissenschaftliche Story erzählen können. Etwas weniger gut schneiden Vorgesetzte aber beim Verständnis/der Unterstützung für akademische Anliegen, bei der Klarheit von Erläuterungen und vor allem beim Erstellen eines strategischen Plans zur Erreichung der Ziele des Nachwuchses ab. Überspitzt gesagt, es herrscht Wohlwollen und grundsätzliche Unterstützung für die Anliegen junger Wissenschaftler:innen in einem sozial angenehmen Umfeld. Wenn es allerdings um die konkrete Umsetzung, Erklärungen oder die strategische Planung geht, fällt die Performance ab.
- Auf der anderen Seite werden kritisch zu sehende Verhaltensweisen von Vorgesetzten nicht mehrheitlich erlebt. Etwa ein Fünftel der Postdocs berichtet von „Forderungen, Arbeiten unter der Qualifikation zu erledigen“, von „der Erteilung einer nicht zu bewältigenden Arbeitsbelastung“ oder „der Erteilung von Aufgaben mit unangemessenen Deadlines“. D.h. wenn problematisches Vorgesetztenverhalten besteht, äußert es sich meist in Form von einer zu hohen Arbeitslast.

Berufliche Zufriedenheit

Die Zufriedenheit mit dem Job fällt insgesamt gut aus. Getrübt wird das Bild durch die mangelnde Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben (Arbeitspensum). Unsicherheit durch Befristungen, Kettenverträge bzw. eine ungewisse Karriereentwicklung lässt die Hälfte an der eigenen akademischen Zukunft zweifeln.

- 19% der Wissenschaftler:innen sind mit der beruflichen Situation insgesamt sehr zufrieden, weitere 45% sind zufrieden. Ein Mittelwert von 3,71 auf einer 5-stufigen Skala (5=sehr zufrieden=bester Wert) ist ein solides Ergebnis und zeigt, dass die Mehrheit der Befragten insgesamt positiv auf den eigenen Beruf blickt. Aspekte, die kritischer gesehen werden, sind die berufliche Position, die Lehrtätigkeit und besonders die Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben. Auch an dieser Stelle ist davon auszugehen, dass die (teilweise deutliche) Arbeitsbelastung/der Stundenumfang und die Zahl der Aufgaben die Beurteilung prägt. Grundsätzlich zeigen die Zahlen, dass die Vereinbarkeit von Job und Privatleben in der Wissenschaft von Frauen jeder Altersstufe kritischer gesehen wird als von ihren männlichen Pendants.
- Obwohl die Gesamtzufriedenheit mit der beruflichen Situation respektabel ausfällt, hat sich die Hälfte der Wissenschaftler:innen in den letzten 24 Monaten ernsthaft überlegt den akademischen Bereich zu verlassen. Überproportional stark sind diese Gedanken bei Personen in den Zwanzigern und Dreißigern ihres Lebens. Dafür zeichnen sich unabhängig vom Geschlecht drei entscheidende Faktoren ab: Die Themen „zeitliche Befristung der Stelle“ und „Kettenvertragsproblematik“ die in allen Altersgruppen auftauchen, aber bis Ende 30 noch unbefriedigender sind. Und die ungewisse „Karriereentwicklung“, die zwischen 30 und 49 Jahren für Zweifel sorgt. Obwohl Diskriminierung in der Gesamtbetrachtung eine untergeordnete Rolle spielt, zeigen die Daten eine Ausnahme: Frauen ab 40 Jahren erleben offenbar häufiger Diskriminierung, was bei einem Teil Zweifel an der weiteren akademische Laufbahn nährt.

Diskriminierungserfahrung und Gute Wissenschaftliche Praxis

Frauen sind von Diskriminierung betroffener als Männer bzw. sind sie aufmerksamer was das Thema betrifft. Am häufigsten ist Geschlechterdiskriminierung, aber auch ethnische Herkunft und Alter werden berichtet. Verstöße gegen wissenschaftliche Integrität gibt es durch Problematiken um die Autor:innenschaft.

- Diskriminierung am Arbeitsplatz wurde von 27% der Wissenschaftler:innen selbst erlebt oder bei anderen wahrgenommen. Diskriminierungserfahrungen werden von Frauen stärker erlebt/berichtet als von Männern. Unabhängig ob selbst erlebt oder wahrgenommen, das Thema „Geschlecht/Geschlechteridentität“ ist der häufigste Diskriminierungsgrund (von 19% aller Befragten berichtet). Dann folgen „ethnische Herkunft“ und „Alter“. Die Kombination aus Diskriminierung wegen Geschlecht und Alter spielt für ältere Wissenschaftlerinnen als eigene Erfahrung mehr eine Rolle und lässt (siehe berufliche Zufriedenheit) am Verbleib im akademischen Bereich zweifeln.
- Verstöße gegen wissenschaftliche Integrität werden stärker wahrgenommen als Diskriminierung. 56% der Wissenschaftler:innen haben solche Beobachtungen gemacht. Ganz an der Spitze stehen „Autor:innenschaft ohne Beitrag“ (von 34% berichtet) und „unverantwortliche Review-Praktiken“ (27%). Besonders Frauen über 40 Jahre beklagen die „Nutzung von Ideen Dritter ohne Herkunftsangabe (Plagiate, Ideendiebstahl)“. Ein Blick auf die wissenschaftlichen Disziplinen zeigt, dass Autor:innenschaft ohne Beitrag oder die verweigerte Autor:innenschaft trotz Beitrag ein noch stärkeres Problem der Biowissenschaften und der Medizin sind.

Blick auf das Wissenschaftssystem

Reformwünsche gehen klar in Richtung unbefristet Verträge, flachere Hierarchien, mehr Möglichkeit zur Forschung und Qualitäts-/Effizienzsteigerung durch Open Science. Das bestehende System wird als leistungsfähig eingestuft, es mangelt aber an gesellschaftlicher Anerkennung.

- Bei den möglichen Reformen gibt es klare Unterstützung für den „Ausbau unbefristeter Stellen unterhalb der Professur“ (76% befürworte ich voll und ganz), „Forcierung von Open Science“ (58%), „Umfangreichere Möglichkeiten zur Freistellung für Forschung (46%) und der „Implementierung von flacheren Hierarchien“ (46%). Das andere Ende des Spektrums bilden „die Verringerung der Anzahl der Dissertationen“, die „Reduktion der Zahl der Förderorganisationen“ oder die „Reduzierung der Zahl der Hochschulen/Forschungsstätten“. Hier wird kein Reformbedarf gesehen.
- Das österreichische Wissenschaftssystem wird bei Autonomie und Forschungsfreiheit am besten eingeschätzt (75% sehr gut oder gut). Auch gut, aber etwas weniger positiv, werden die gesellschaftliche Relevanz der Forschung, die Leistungsfähigkeit im internationalen Vergleich und die Innovationsfähigkeit gesehen. Steigende Wissenschafts-feindlichkeit ist am akademischen Bereich nicht spurlos vorübergegangen: Am kritischsten wird nämlich die Wertschätzung durch die Gesellschaft gesehen.

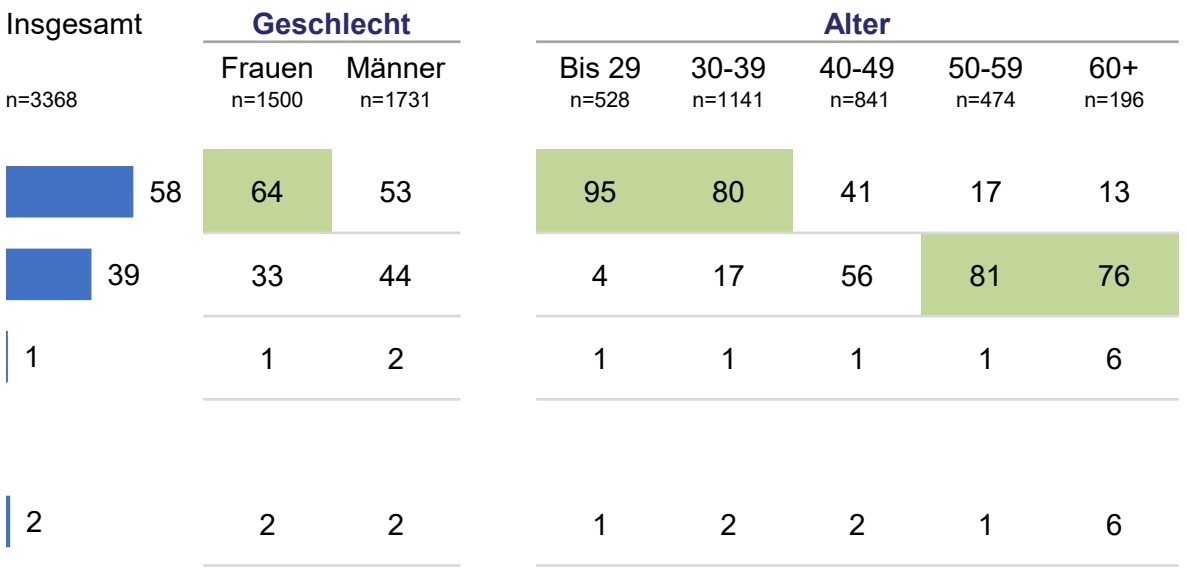
Allgemeine Informationen

Frage 1.8: Welchen höchsten Abschluss haben Ihre Eltern erreicht?

	Insgesamt	Alter					Staatsbürgerschaft	
		Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+	Österreich	Andere
	n=3368	n=528	n=1141	n=841	n=474	n=196	n=1885	n=1483
Mindestens ein Elternteil hat einen Studienabschluss.	52	59	58	49	39	40	43	62
Kein Elternteil hat einen Studienabschluss.	47	41	41	50	60	59	56	36
Keine Angabe	1	0	1	1	1	1	1	1

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

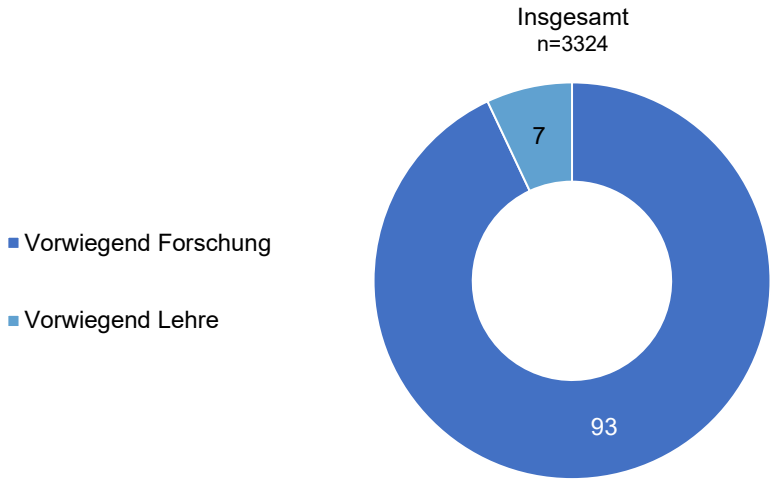
Frage 2.1: Haben Sie derzeit im Rahmen Ihrer Haupttätigkeit einen befristeten oder unbefristeten Dienstvertrag?



	Insgesamt	Geschlecht		Alter				
		Frauen	Männer	Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=3368	n=1500	n=1731	n=528	n=1141	n=841	n=474	n=196
Befristet	58	64	53	95	80	41	17	13
Unbefristet	39	33	44	4	17	56	81	76
Momentan kein Dienstvertrag	1	1	2	1	1	1	1	6
Anderes	2	2	2	1	2	2	1	6

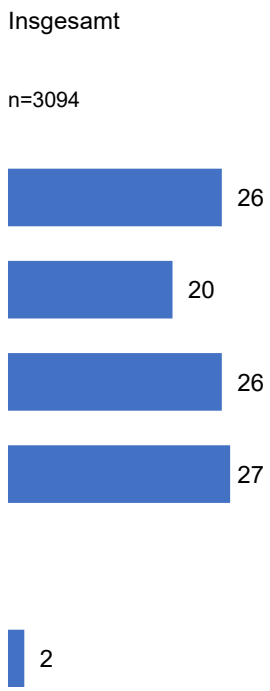
Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 2.2: Bitte charakterisieren Sie grundlegend Ihre Stelle.



Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag / Angaben in %

Frage 2.3: Bitte ordnen Sie sich einer der vier Personengruppen des European Framework for Research Careers zu (arts-based researchers sind mitgemeint).



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3094	n=253	n=513	n=327	n=222	n=250	n=530	n=407	n=363
R1 First Stage Researcher (individuals doing research under supervision; doctoral candidates)	26	87	29	7	2	82	26	4	2
R2 Recognised Researcher (PhD holders or equivalent who have not yet established a significant level of independence)	20	9	38	18	4	12	36	11	2
R3 Established Researcher (researchers who have developed a level of independence)	26	1	26	42	25	3	30	43	19
R4 Leading Researcher (researchers leading their research area or field; e.g. professor, team leader of a research group)	27	-	6	31	67	-	7	39	75
Sonstige	2	2	1	2	2	2	1	2	1

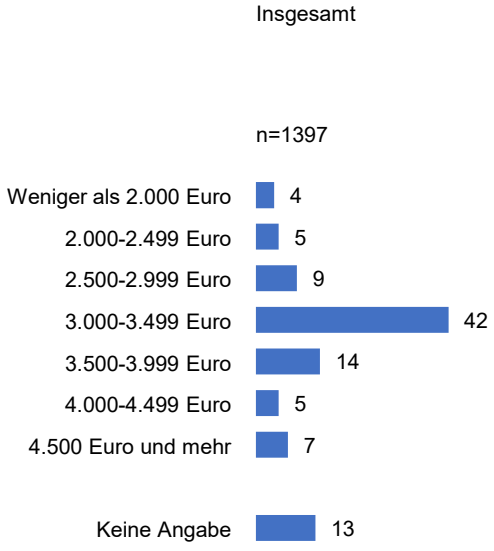
Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig / Angaben in %

Frage 4.8: Wie hoch ist Ihr Netto-Monatsverdienst in Ihrer derzeitigen Stelle?

	Insgesamt	Geschlecht		European Framework for Research Careers	
		Frauen	Männer	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher
	n=1397	n=637	n=713	n=606	n=791
Weniger als 2.000 Euro	4	5	2	5	2
2.000-2.499 Euro	5	7	3	7	4
2.500-2.999 Euro	9	12	7	12	7
3.000-3.499 Euro	42	42	44	49	37
3.500-3.999 Euro	14	12	16	10	18
4.000-4.499 Euro	5	7	4	5	6
4.500 Euro und mehr	7	4	10	4	9
Keine Angabe	13	11	14	8	17
Durchschnitt	4036	3333	4601	3732	4292
Median	3200	3100	3200	3100	3300

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / Angaben in %

Frage 4.8: Wie hoch ist Ihr Netto-Monatsverdienst in Ihrer derzeitigen Stelle?

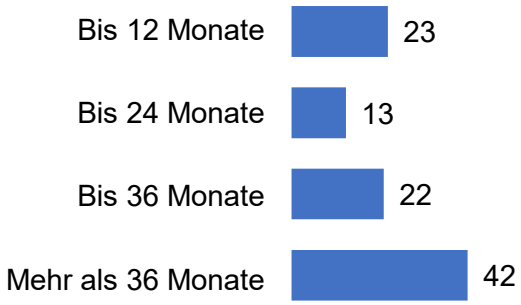


	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet					
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften
	n=1397	n=461	n=119	n=238	n=104	n=229	n=246
Weniger als 2.000 Euro	4	4	1	3	-	3	7
2.000-2.499 Euro	5	3	3	5	7	7	8
2.500-2.999 Euro	9	9	12	7	10	12	9
3.000-3.499 Euro	42	44	42	47	42	41	36
3.500-3.999 Euro	14	15	14	15	7	14	14
4.000-4.499 Euro	5	4	3	5	10	7	7
4.500 Euro und mehr	7	8	9	6	14	6	4
Keine Angabe	13	13	17	14	11	10	15
Durchschnitt	4036	4452	3689	4665	3562	3912	3122
Median	3200	3200	3170	3200	3200	3100	3100

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / Angaben in %

Vertragliche Arbeitsbedingung
und Karriereziele

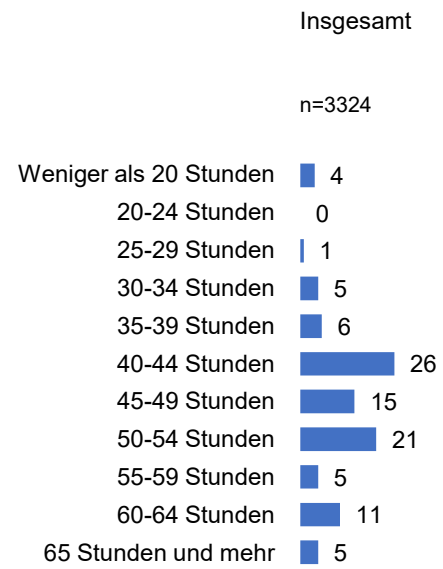
Frage 2.4: Was ist die Gesamtlaufzeit Ihres gegenwärtigen befristeten Vertrags?



	Insgesamt	European Framework for Research Careers			
		R1 First Stage Researcher	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=1944	n=752	n=495	n=422	n=128
Bis 12 Monate	23	26	24	15	8
Bis 24 Monate	13	13	18	11	6
Bis 36 Monate	22	26	20	23	10
Mehr als 36 Monate	42	36	38	52	76

Basis: Wissenschaftler:innen, die befristet angestellt sind / Angaben in %

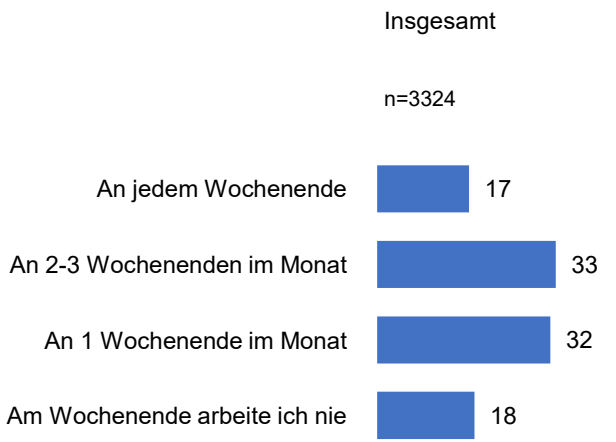
Frage 2.6: Wie viele Stunden arbeiten Sie de facto in einer normalen Woche?



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3324	n=260	n=539	n=372	n=250	n=254	n=556	n=436	n=394
Weniger als 20 Stunden	4	13	4	3	3	6	2	3	6
20-24 Stunden	0	1	1	1	1	0	-	0	-
25-29 Stunden	1	3	3	2	2	1	1	0	0
30-34 Stunden	5	8	9	9	3	5	5	3	2
35-39 Stunden	6	11	9	6	3	10	6	3	1
40-44 Stunden	26	26	30	22	14	36	31	27	19
45-49 Stunden	15	15	14	15	15	18	16	16	12
50-54 Stunden	21	14	17	25	28	14	21	26	25
55-59 Stunden	5	4	4	5	9	2	5	5	11
60-64 Stunden	11	3	9	10	18	6	10	12	17
65 Stunden und mehr	5	2	3	3	6	1	3	6	8
Durchschnitt	45	39	43	45	49	42	46	48	49
Median	45	40	41	45	50	40	45	48	50

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag / Angaben in %

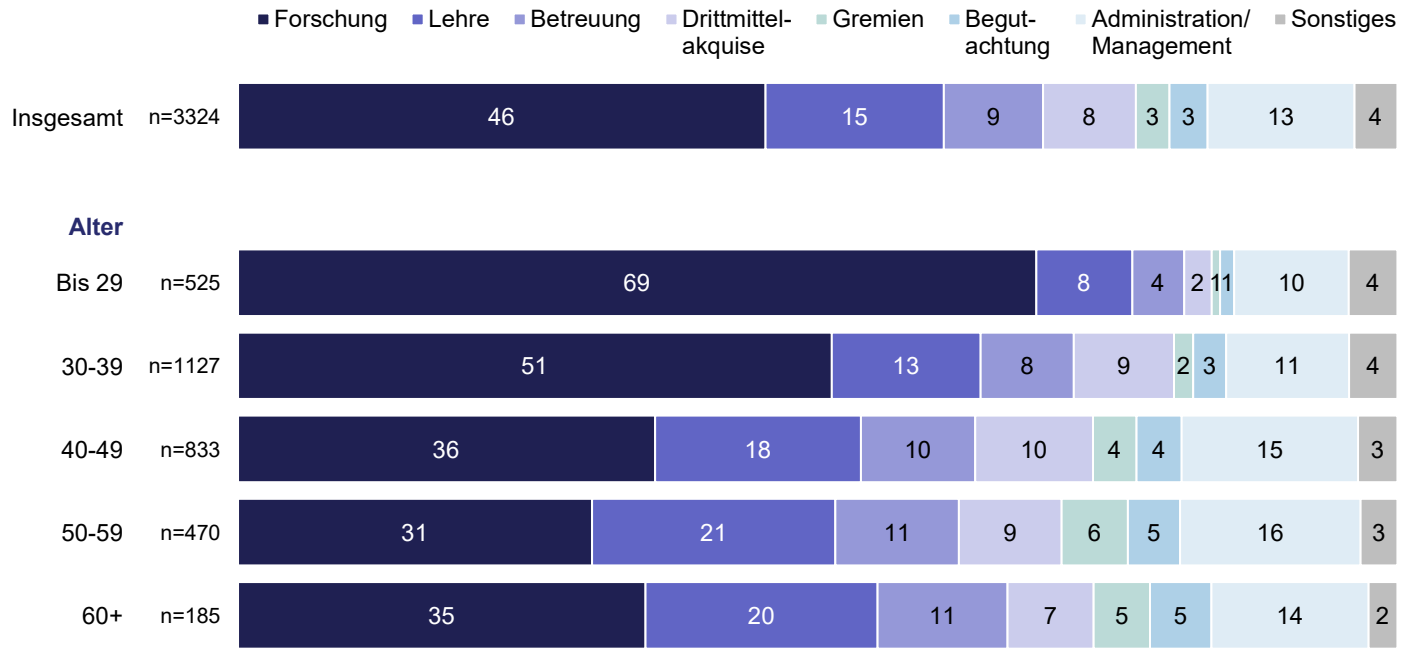
Frage 2.7: Wie oft arbeiten Sie am Wochenende?



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3324	n=260	n=539	n=372	n=250	n=254	n=556	n=436	n=394
An jedem Wochenende	17	5	10	17	32	7	15	19	26
An 2-3 Wochenenden im Monat	33	28	29	32	38	27	34	35	39
An 1 Wochenende im Monat	32	35	36	34	23	40	34	31	24
Am Wochenende arbeite ich nie	18	31	24	16	7	26	18	15	11

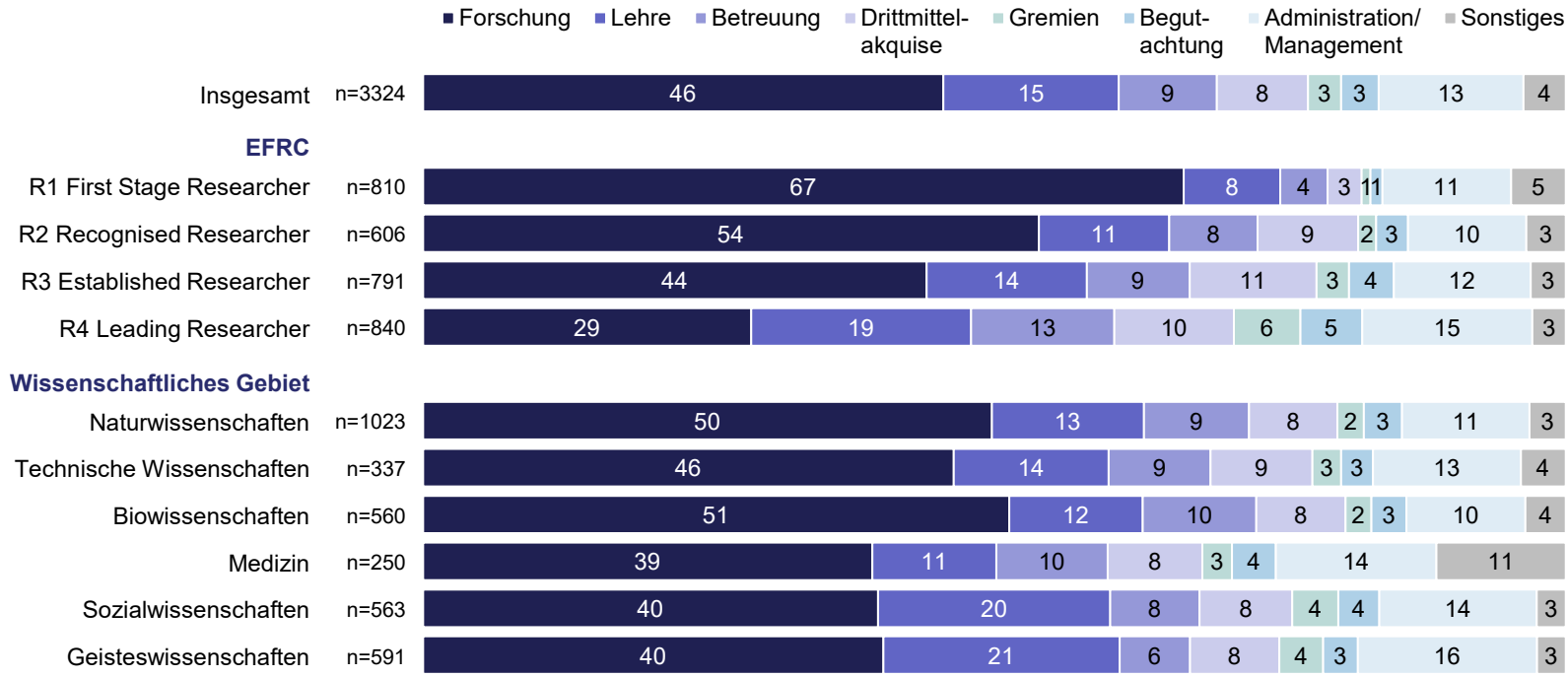
Basis: Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag / Angaben in %

Frage 2.8: Welche Anteile Ihrer Arbeitszeit verwenden Sie im Jahresdurchschnitt für die folgenden Tätigkeiten?



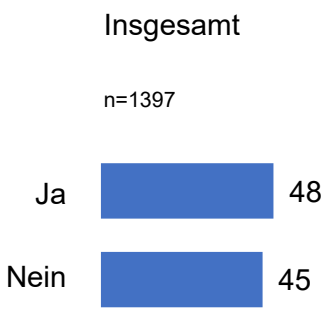
Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag angestellt / Durchschnittswerte in %

Frage 2.8: Welche Anteile Ihrer Arbeitszeit verwenden Sie im Jahresdurchschnitt für die folgenden Tätigkeiten?



Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag angestellt / Durchschnittswerte in %

Frage 2.10: Arbeiten Sie an Ihrer Weiterqualifizierung (z.B. Habilitation, Tenure Track, Qualifizierungsvereinbarung)?

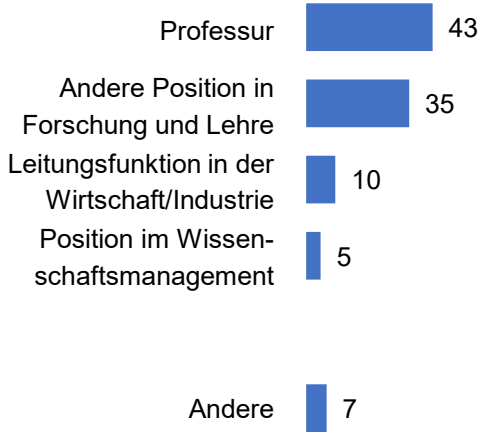


	Insgesamt	Geschlecht		Alter				
		Frauen	Männer	Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=1397	n=637	n=713	n=67	n=690	n=429	n=117	n=28
Ja	48	52	44	37	49	55	31	7
Nein	45	40	50	58	43	38	62	89

Rest auf 100% = keine Antwort

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / Angaben in %

Frage 2.11: Welche der unten genannten Positionen entspricht am ehesten Ihrem langfristigen Karriereziel?

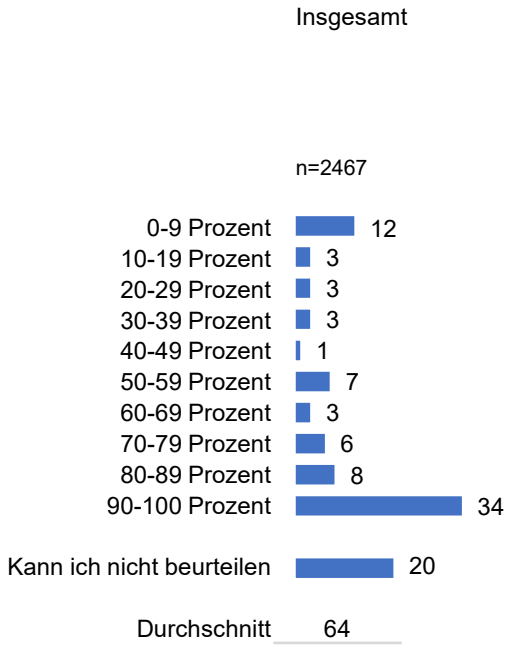


	Insgesamt	Geschlecht		Alter				
		Frauen	Männer	Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=2207	n=1041	n=1088	n=501	n=992	n=471	n=126	n=33
Professur	43	39	47	33	47	49	25	36
Andere Position in Forschung und Lehre	35	38	32	31	33	37	53	33
Leitungsfunktion in der Wirtschaft/Industrie	10	9	12	23	10	2	1	6
Position im Wissen-schaftsmanagement	5	7	3	4	4	7	7	3
Andere	7	8	7	9	6	6	13	21

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R1, R2 oder R3 / Angaben in %

FWF und andere Drittmittelgeber

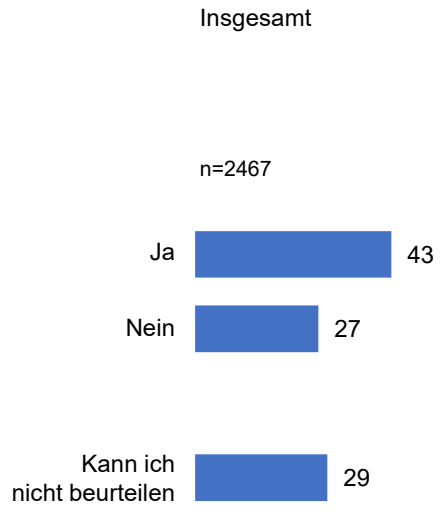
Frage 5.1: Wieviel Prozent Ihres Forschungsbudgets kommen schätzungsweise aus Drittmitteln?



	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet						European Framework for Research Careers		
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=2467	n=753	n=215	n=403	n=198	n=414	n=484	n=606	n=791	n=840
0-9 Prozent	12	9	4	6	9	22	19	15	14	7
10-19 Prozent	3	2	2	2	2	6	4	2	3	3
20-29 Prozent	3	1	3	2	6	4	4	3	3	3
30-39 Prozent	3	3	7	2	3	3	2	2	3	4
40-49 Prozent	1	2	2	1	1	1	1	1	1	3
50-59 Prozent	7	7	7	7	10	6	5	4	5	10
60-69 Prozent	3	3	6	3	6	2	1	2	3	4
70-79 Prozent	6	6	8	7	9	4	2	3	5	9
80-89 Prozent	8	7	11	11	12	6	6	5	6	13
90-100 Prozent	34	38	33	43	26	26	30	36	40	32
Kann ich nicht beurteilen	20	21	16	15	18	19	26	26	17	11
Durchschnitt	64	70	69	75	63	50	56	64	65	66

Basis: Wissenschaftler:innen mit einem Dienstvertrag, R2-R4 / Angaben in %

Frage 5.2: Gibt es an Ihrer Forschungsstätte zusätzliche Budgetanteile?



	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet						European Framework for Research Careers		
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=2467	n=753	n=215	n=403	n=198	n=414	n=484	n=606	n=791	n=840
Ja	43	42	43	57	63	32	36	36	41	56
Nein	27	29	29	24	17	29	30	24	29	29
Kann ich nicht beurteilen	29	29	28	20	20	39	34	40	30	15

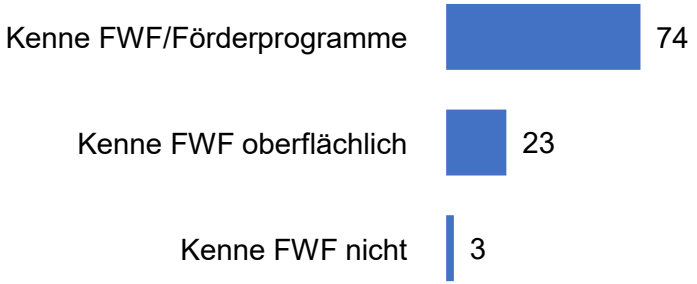
Basis: Wissenschaftler:innen mit einem Dienstvertrag, R2-R4 / Angaben in %

Frage 5.3: Von welchen Kriterien sind diese zusätzlichen Mittel abhängig?

	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet						European Framework for Research Careers		
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=1069	n=317	n=92	n=229	n=125	n=132	n=174	n=217	n=327	n=472
Drittmitteleinwerbungen	66	63	77	70	77	57	58	51	59	78
Anzahl meiner Publikationen	53	53	52	59	69	41	45	37	48	65
Herausragende Publikationen	51	46	49	56	69	44	44	42	45	59
Publikationsbezogene Zitationszahlen/-indikatoren	39	41	51	45	54	30	21	33	33	48
Evaluation der Einrichtung/des Faches durch Peers	34	31	40	33	31	29	42	28	31	39
Zahl der abgenommenen Promotionsprüfungen	21	24	36	27	19	8	11	14	17	27
Lehrevaluation	19	16	29	23	32	8	16	18	16	22
Sonstige	10	10	10	8	7	14	8	7	8	11
Keine Abhängigkeit	7	8	5	5	2	5	10	6	7	6

Basis: Wissenschaftler:innen mit einem Dienstvertrag, R2-R4 an deren Forschungsstätte es zusätzliche Budgetanteile gibt / Angaben in %

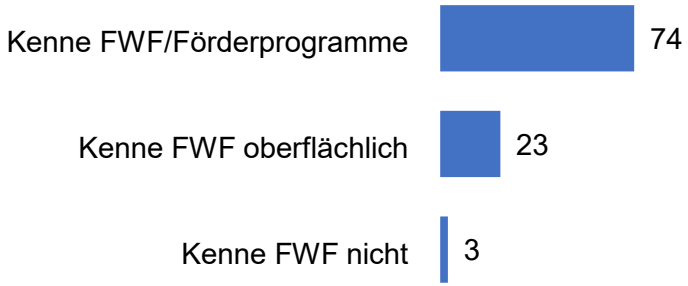
Frage 1.9: Ist Ihnen der Österreichische Wissenschaftsfonds (FWF) als Förderorganisation für wissenschaftliche Forschung bekannt?



	Alter				
	Bis 29 n=528	30-39 n=1141	40-49 n=841	50-59 n=474	60+ n=196
Kenne FWF/Förderprogramme	43	70	85	88	90
Kenne FWF oberflächlich	49	27	14	10	10
Kenne FWF nicht	9	3	1	2	-

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

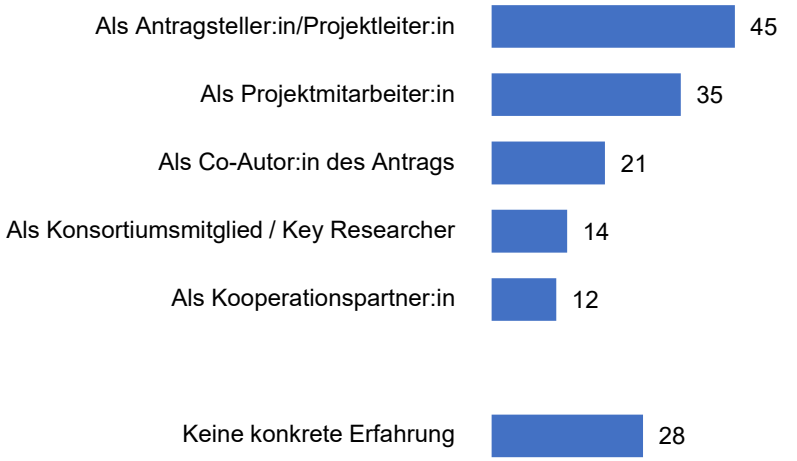
Frage 1.9: Ist Ihnen der Österreichische Wissenschaftsfonds (FWF) als Förderorganisation für wissenschaftliche Forschung bekannt?



	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet					
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften
	n=3368	n=1037	n=341	n=570	n=251	n=570	n=599
Kenne FWF/Förderprogramme	74	73	55	79	80	72	79
Kenne FWF oberflächlich	23	24	38	19	18	26	19
Kenne FWF nicht	3	3	7	2	1	2	2

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

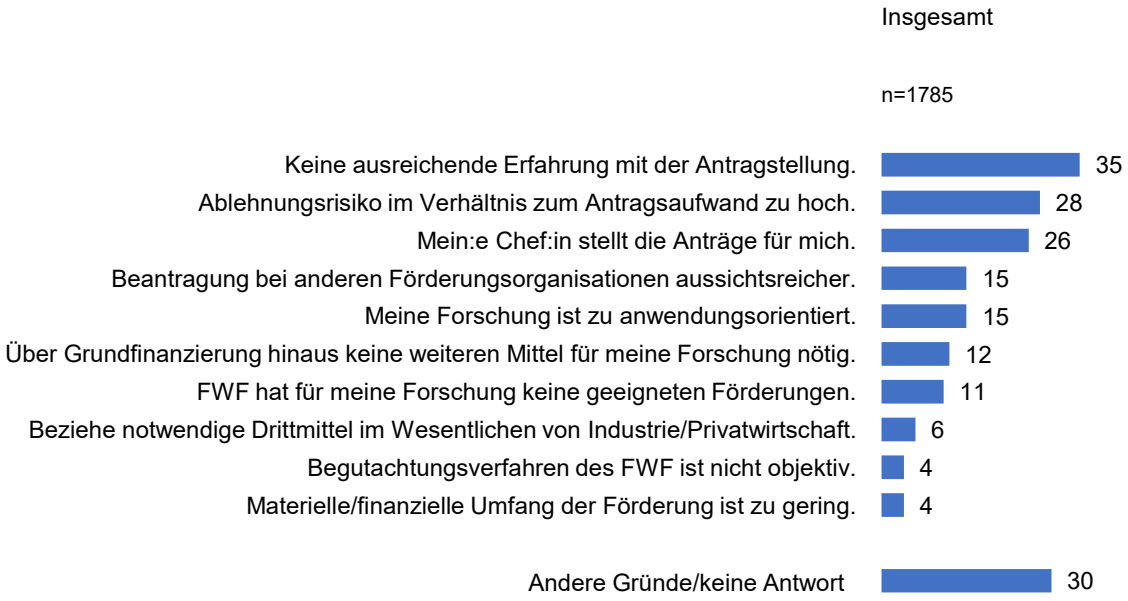
Frage 1.10: Waren Sie schon mal in die Beantragung oder Durchführung eines Forschungsprojekts des FWF eingebunden?



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3270	n=235	n=529	n=372	n=252	n=237	n=549	n=435	n=399
Als Antragsteller:in/Projektleiter:in	45	5	35	58	63	6	37	65	71
Als Projektmitarbeiter:in	35	37	34	32	33	36	38	39	31
Als Co-Autor:in des Antrags	21	7	17	23	21	4	17	31	33
Als Konsortiumsmitglied / Key Researcher	14	5	7	15	14	3	11	20	32
Als Kooperationspartner:in	12	1	4	12	17	3	7	18	28
Keine konkrete Erfahrung	28	54	35	19	15	54	34	15	11

Basis: Wissenschaftler:innen, FWF als Förderorganisation bekannt / Angaben in %

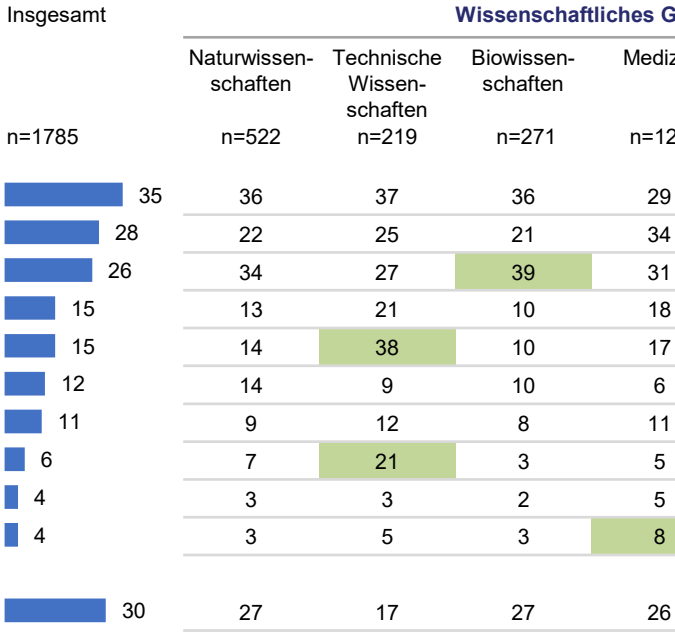
Frage 3.1: Warum haben Sie bisher keinen Antrag auf Förderung eines Forschungs-projekts beim FWF als hauptverantwortliche:r Antragsteller:in gestellt?



	Insgesamt	Alter				
		Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=1785	n=456	n=717	n=324	n=158	n=55
Keine ausreichende Erfahrung mit der Antragstellung.	35	47	37	25	18	18
Ablehnungsrisiko im Verhältnis zum Antragsaufwand zu hoch.	28	14	26	37	47	44
Mein:e Chef:in stellt die Anträge für mich.	26	41	27	18	12	9
Beantragung bei anderen Förderungsorganisationen aussichtsreicher.	15	4	14	23	30	18
Meine Forschung ist zu anwendungsorientiert.	15	5	15	23	28	25
Über Grundfinanzierung hinaus keine weiteren Mittel für meine Forschung nötig.	12	16	12	9	9	18
FWF hat für meine Forschung keine geeigneten Förderungen.	11	4	9	17	20	18
Beziehe notwendige Drittmittel im Wesentlichen von Industrie/Privatwirtschaft.	6	4	6	6	6	25
Begutachtungsverfahren des FWF ist nicht objektiv.	4	2	2	6	5	5
Materielle/finanzielle Umfang der Förderung ist zu gering.	4	1	3	6	6	-
Andere Gründe/keine Antwort	30	21	33	36	33	28

Basis: Wissenschaftler:innen, keine FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / Angaben in %

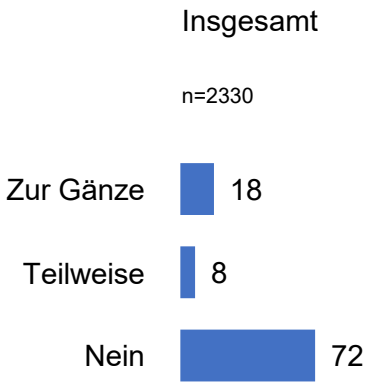
Frage 3.1: Warum haben Sie bisher keinen Antrag auf Förderung eines Forschungs-projekts beim FWF als hauptverantwortliche:r Antragsteller:in gestellt?



	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet					
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften
	n=1785	n=522	n=219	n=271	n=124	n=356	n=293
Keine ausreichende Erfahrung mit der Antragstellung.	35	36	37	36	29	39	29
Ablehnungsrisiko im Verhältnis zum Antragsaufwand zu hoch.	28	22	25	21	34	38	34
Mein:e Chef:in stellt die Anträge für mich.	26	34	27	39	31	16	12
Beantragung bei anderen Förderungsorganisationen aussichtsreicher.	15	13	21	10	18	19	12
Meine Forschung ist zu anwendungsorientiert.	15	14	38	10	17	15	6
Über Grundfinanzierung hinaus keine weiteren Mittel für meine Forschung nötig.	12	14	9	10	6	16	14
FWF hat für meine Forschung keine geeigneten Förderungen.	11	9	12	8	11	16	9
Beziehe notwendige Drittmittel im Wesentlichen von Industrie/Privatwirtschaft.	6	7	21	3	5	4	1
Begutachtungsverfahren des FWF ist nicht objektiv.	4	3	3	2	5	6	3
Materielle/finanzielle Umfang der Förderung ist zu gering.	4	3	5	3	8	2	4
Andere Gründe/keine Antwort	30	27	17	27	26	35	44

Basis: Wissenschaftler:innen, keine FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / Angaben in %

Frage 2.9: Wird Ihre derzeitige Stelle aus Fördermitteln des Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) finanziert?

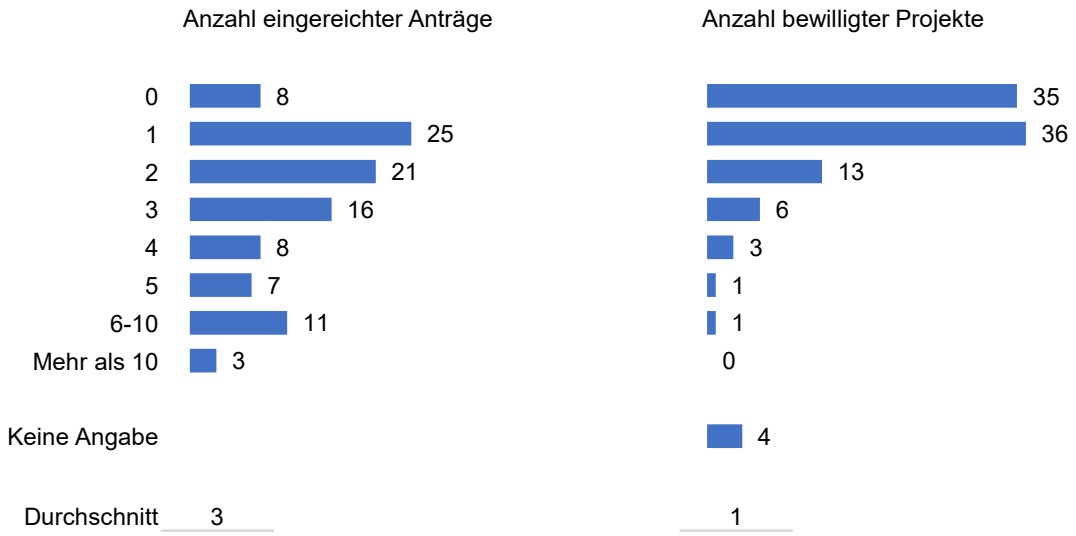


	Insgesamt	Geschlecht		Alter				
		Frauen	Männer	Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=2330	n=1007	n=1225	n=220	n=716	n=681	n=400	n=167
Zur Gänze	18	21	16	49	28	12	6	4
Teilweise	8	8	8	18	9	8	4	2
Nein	72	70	75	30	63	80	90	93

Rest auf 100% = keine Antwort

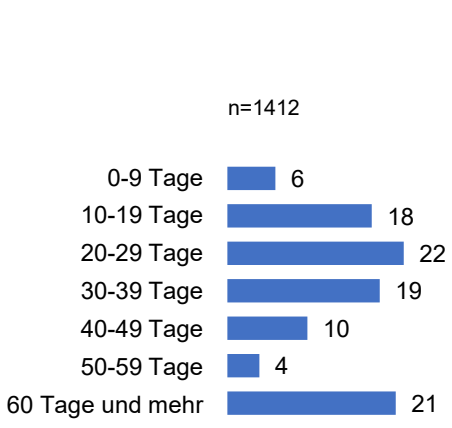
Basis: Wissenschaftler:innen, mit einem Dienstvertrag; FWF-Projekterfahrung / Angaben in %

Frage 3.2: Wie viele Anträge haben Sie in den letzten fünf Jahren als hauptverantwortliche:r Antragsteller:in bislang eingereicht/bewilligt bekommen?



Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / n=1412 / Angaben in %

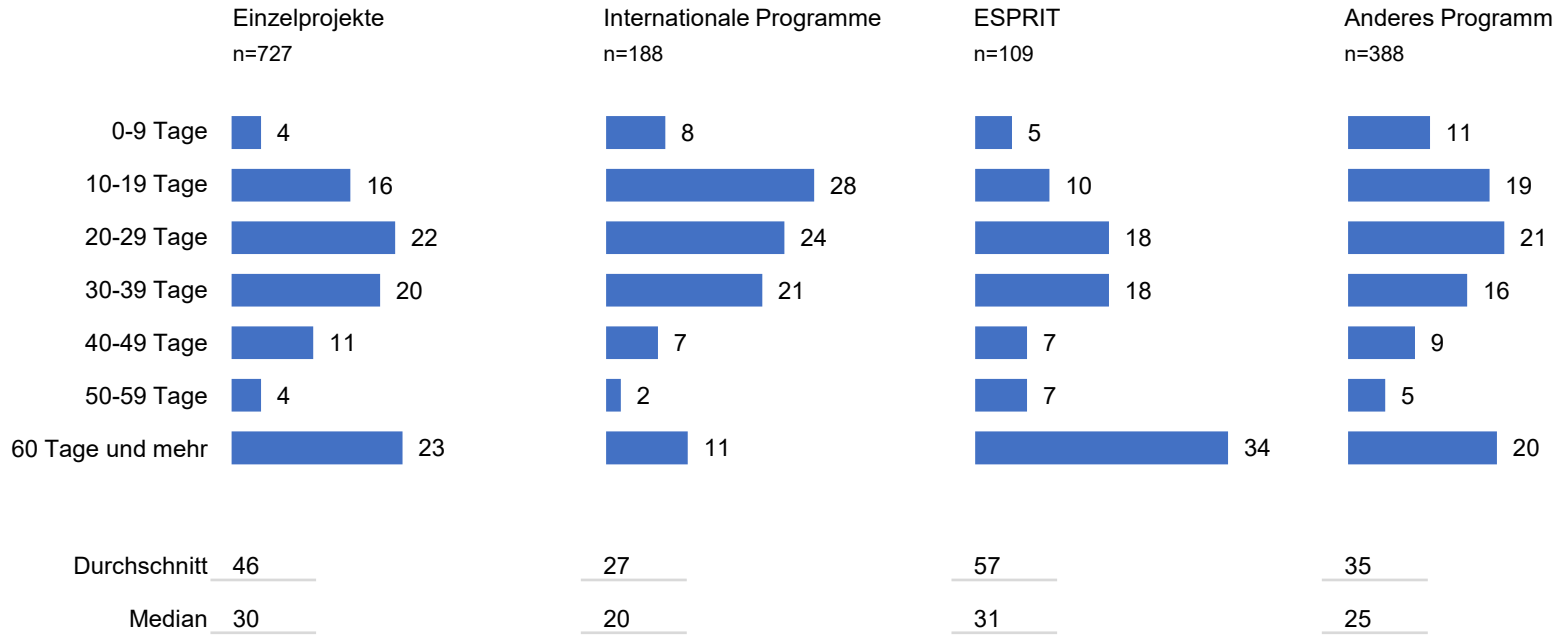
Frage 3.3: Wie viele Arbeitstage (netto) waren für die Erstellung Ihres letzten Forschungsantrags (Projekt-Erstantrag) ungefähr erforderlich?



	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet						European Framework for Research Careers		
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=1412	n=458	n=94	n=267	n=119	n=189	n=285	n=186	n=492	n=666
0-9 Tage	6	8	10	5	8	7	3	4	5	7
10-19 Tage	18	23	20	19	19	17	7	13	13	23
20-29 Tage	22	22	23	22	25	24	18	22	19	25
30-39 Tage	19	19	17	22	18	15	20	20	19	20
40-49 Tage	10	11	9	7	6	10	12	8	11	9
50-59 Tage	4	3	3	4	6	3	6	5	6	3
60 Tage und mehr	21	15	18	20	18	23	34	28	27	13
Durchschnitt	41	35	32	46	37	38	52	48	47	34
Median	30	25	25	30	25	30	40	30	30	25

Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / Angaben in %

Frage 3.3: Wie viele Arbeitstage (netto) waren für die Erstellung Ihres letzten Forschungsantrags (Projekt-Erstantrag) ungefähr erforderlich?



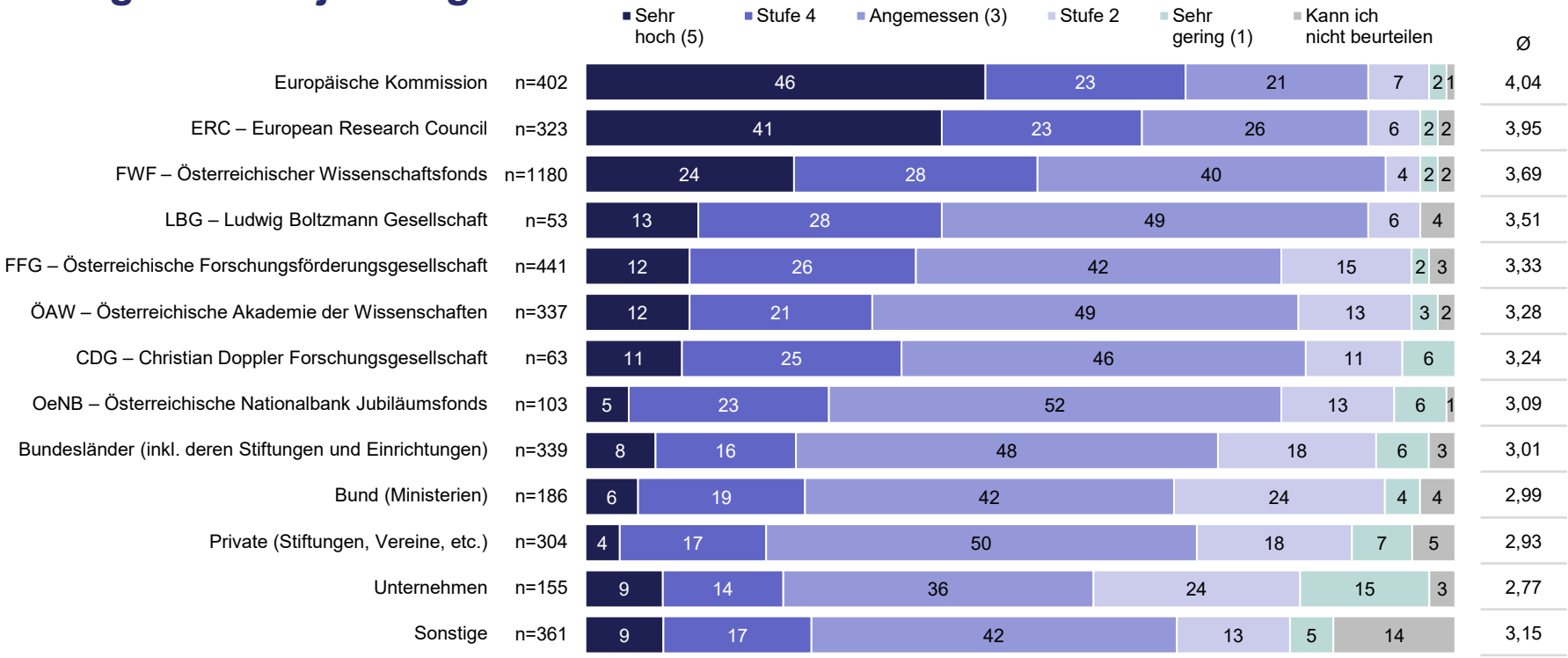
Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / Angaben in %

Frage 3.7: Bei welchen der angegebenen Drittmittelgeber haben Sie in den letzten 5 Jahren Anträge gestellt?

	Insgesamt	European Framework for Research Careers		
		R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher	R4 Leading Researcher
	n=1412	n=186	n=492	n=666
FWF - Österreichischer Wissenschaftsfonds	84	84	85	83
FFG - Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft	31	17	27	39
Europäische Kommission	28	19	23	35
Bundesländer (inkl. ihrer Stiftungen und Einrichtungen)	24	24	23	25
ÖAW - Österreichische Akademie der Wissenschaften	24	26	20	26
ERC - European Research Council	23	8	22	29
Private (Stiftungen, Vereine, etc.)	22	19	20	23
Bund (Ministerien)	13	8	11	17
Unternehmen	11	3	8	16
OeNB - Österreichische Nationalbank Jubiläumsfonds	7	4	7	9
CDG - Christian Doppler Forschungsgesellschaft	4	3	2	7
LBG - Ludwig Boltzmann Gesellschaft	4	2	3	5
Sonstige	26	28	26	25
Keine Anträge gestellt in den letzten 5 Jahren	4	5	3	3

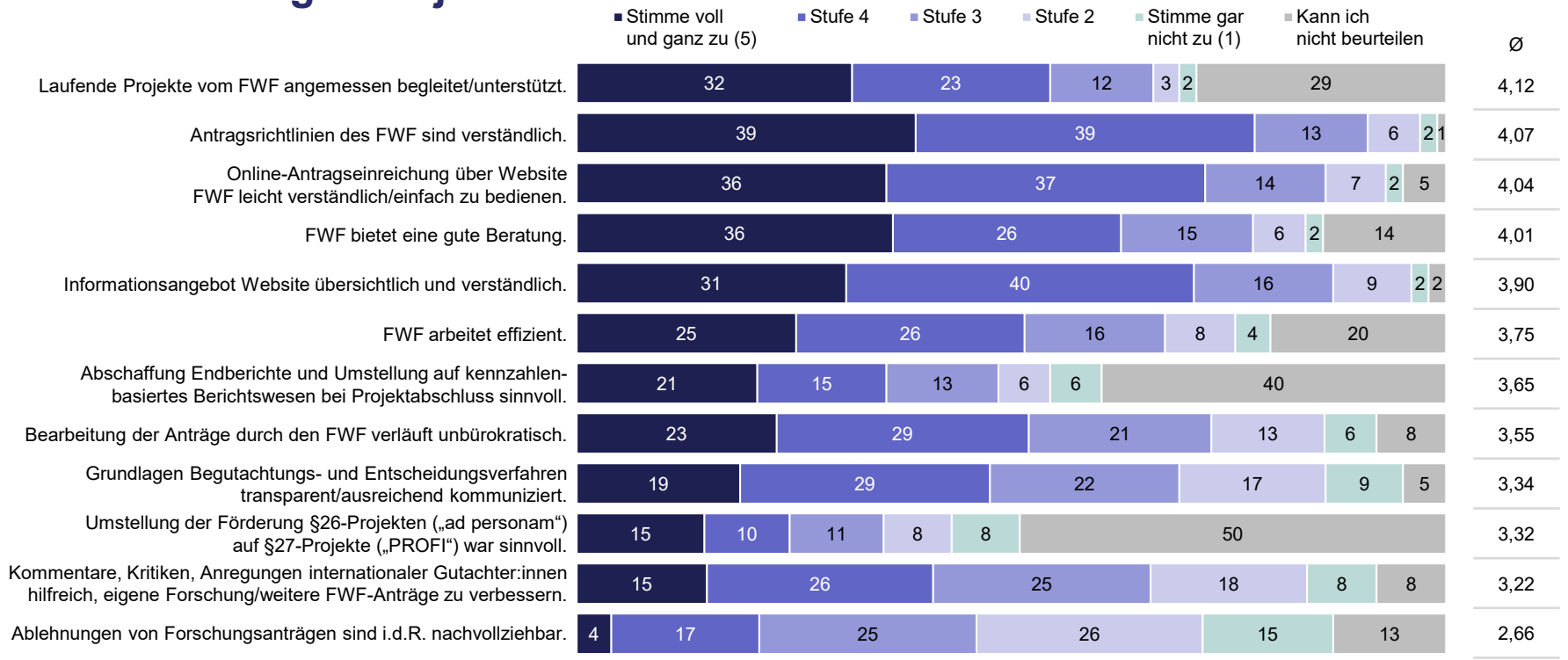
Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / Angaben in %

Frage 3.8: Wie schätzen Sie den Antrags-aufwand im Vergleich zum potenziellen Ertrag bei dem jeweiligen Förderer ein?



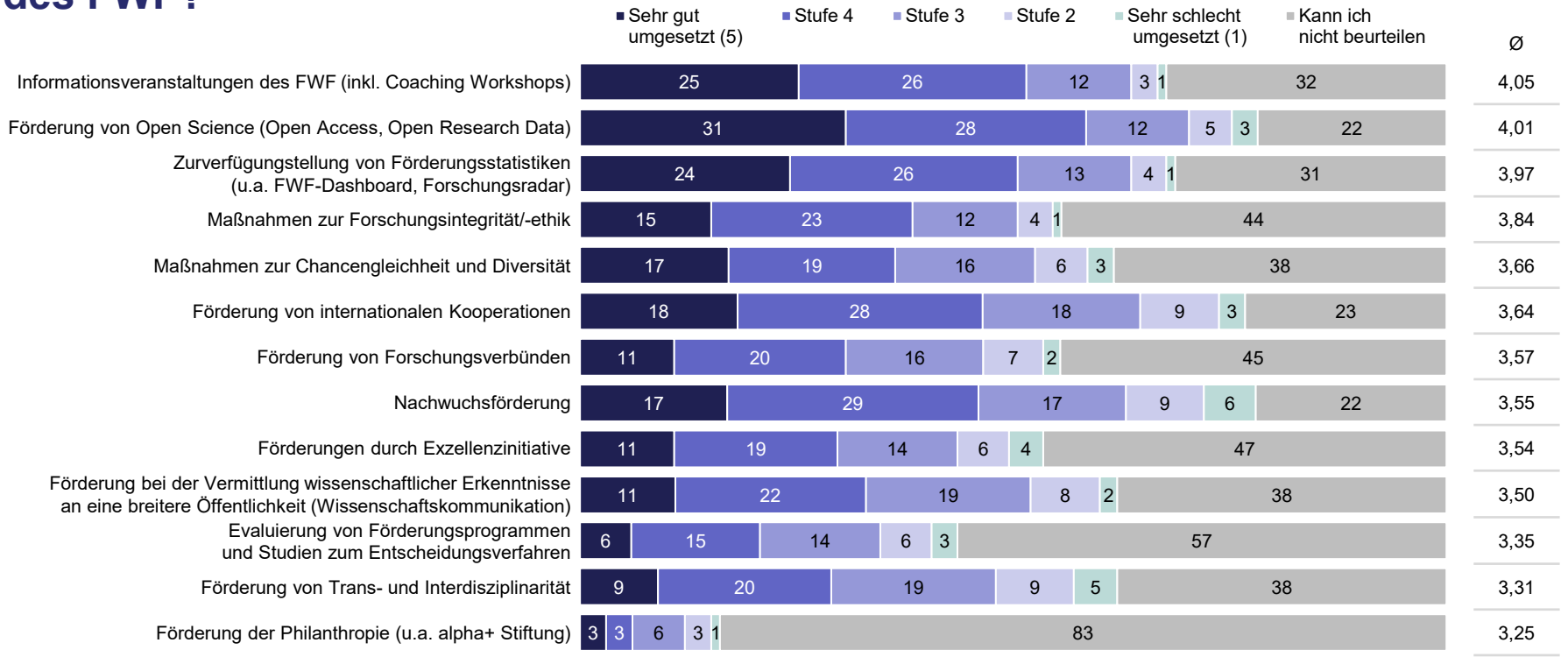
Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter, die beim jeweiligen Drittmittelgeber einen Antrag gestellt haben / Angaben in %

Frage 3.4: Wie sehr stimmen Sie den folgenden Aussagen über die Administration der FWF-Anträge/-Projekte zu?



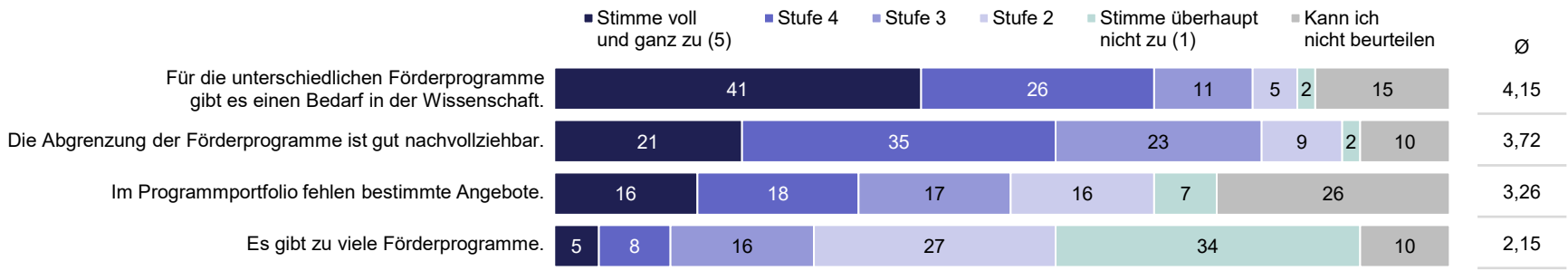
Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / n=1412 / Angaben in %

Frage 3.5: Für wie gut umgesetzt halten Sie die folgenden Förderungen und Maßnahmen des FWF?



Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / n=1412 / Angaben in %

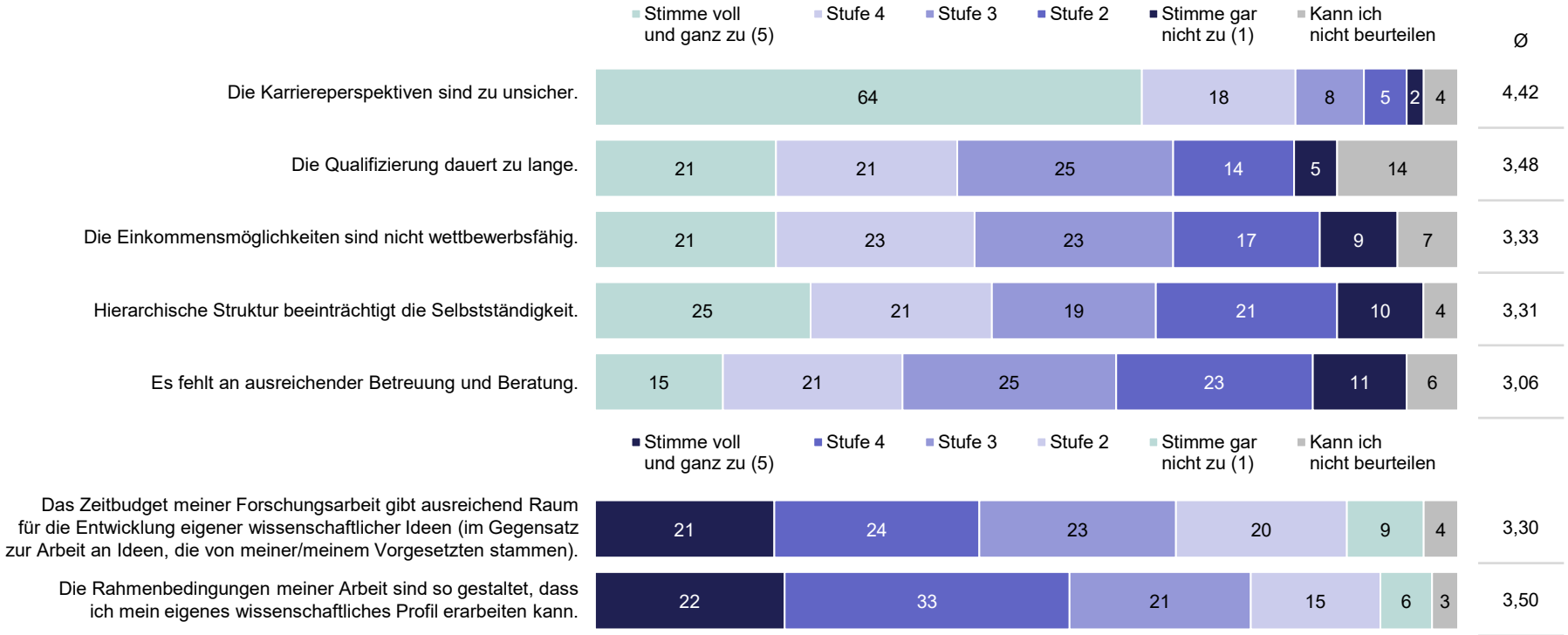
Frage 3.6: Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zum FWF-Programmportfolio.



Basis: Wissenschaftler:innen, FWF-Projekterfahrung als Antragsteller/Projektleiter / n=1412 / Angaben in %

Situation von Postdocs

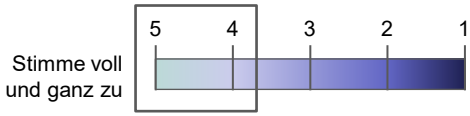
Frage 4.1: Wie beurteilen Sie Ihre Situation als „wissenschaftlicher Nachwuchs“ hinsichtlich folgender Aspekte?



Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / n=1397 / Angaben in %

Frage 4.1: Wie beurteilen Sie Ihre Situation als „wissenschaftlicher Nachwuchs“ hinsichtlich folgender Aspekte?

Top2Boxes



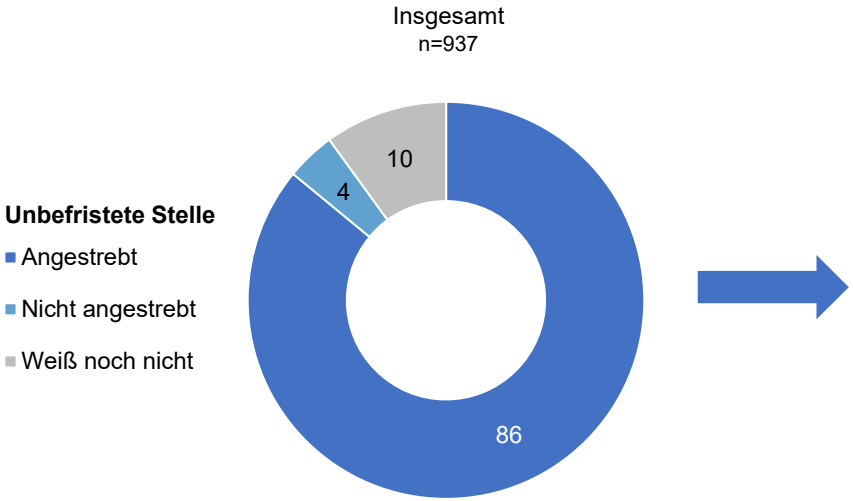
	Insgesamt	Wissenschaftliches Gebiet						European Framework for Research Careers	
		Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften	R2 Recognised Researcher	R3 Established Researcher
	n=1397	n=461	n=119	n=238	n=104	n=229	n=246	n=606	n=791
Die Karriereperspektiven sind zu unsicher.	82	81	74	83	79	84	83	84	79
Die Rahmenbedingungen meiner Arbeit sind so gestaltet, dass ich mein eigenes wissenschaftliches Profil erarbeiten kann.	55	56	55	46	48	55	63	48	60
Hierarchische Struktur beeinträchtigt die Selbstständigkeit.	46	40	35	61	53	41	49	44	48
Das Zeitbudget meiner Forschungsarbeit gibt ausreichend Raum für die Entwicklung eigener wissenschaftlicher Ideen *)	45	48	39	44	37	41	49	39	49
Die Einkommensmöglichkeiten sind nicht wettbewerbsfähig.	44	41	47	50	49	48	36	40	47
Die Qualifizierung dauert zu lange.	43	42	46	49	41	46	35	43	43
Es fehlt an ausreichender Betreuung und Beratung.	36	30	33	48	36	39	32	37	34

*) (im Gegensatz zu Arbeit an Ideen, die von meiner/meinem Vorgesetzten stammen).

Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / Angaben in %

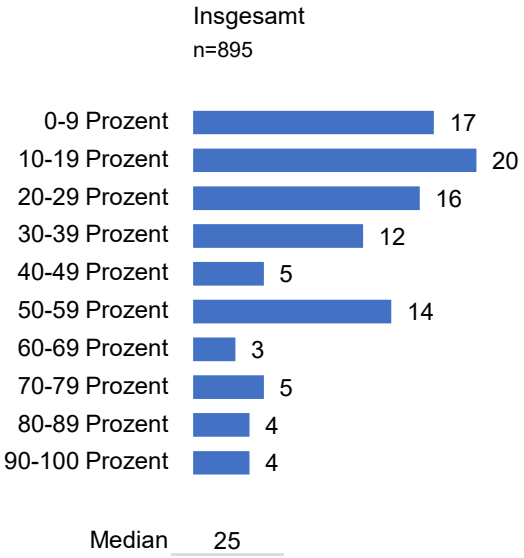
Frage 4.2 & 4.3: Unbefristete Stelle angestrebt? Eigene Einschätzung so eine Stelle zu bekommen.

Frage 4.2: Streben Sie mittel-/langfristig eine unbefristete Stelle im universitären wissenschaftlichen Bereich an?



Basis: Wissenschaftler:innen mit einem befristeten Dienstvertrag; R2 oder R3

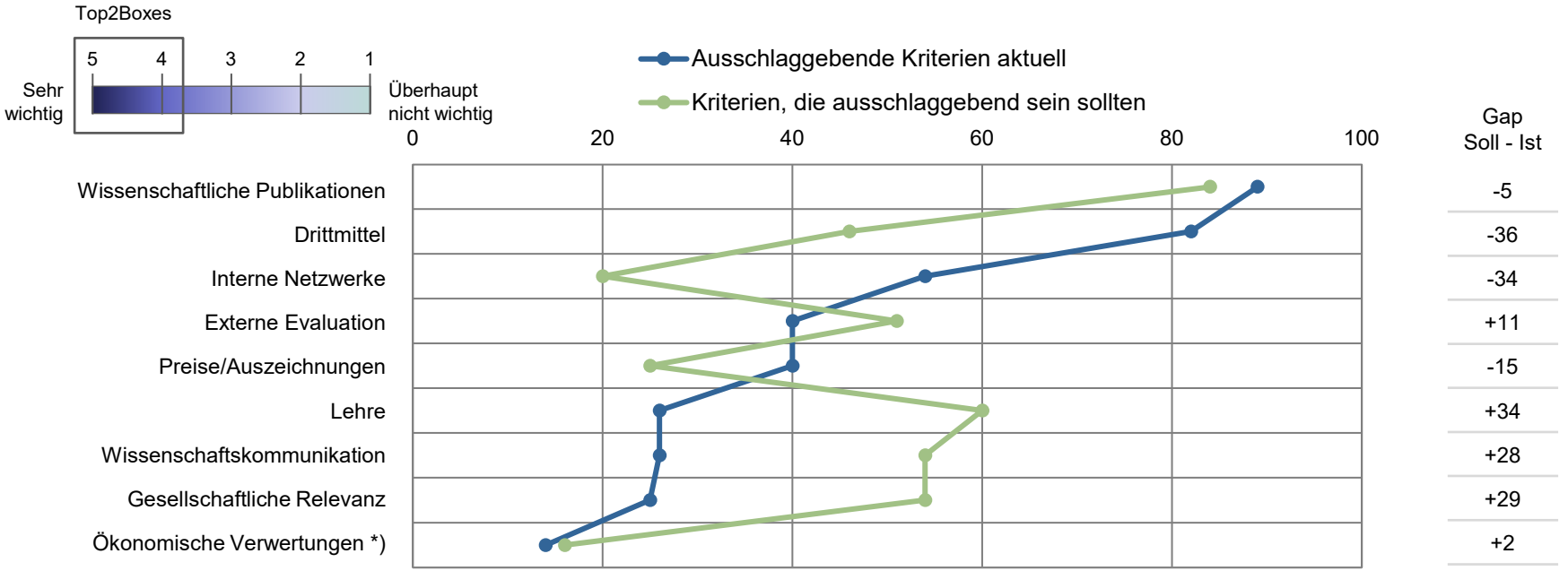
Frage 4.3: Wie hoch schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, eine solche Stelle in Österreich zu bekommen?



Basis: Wissenschaftler:innen mit einem befristeten Dienstvertrag; R2 oder R3; keine Befristung (eher) angestrebt

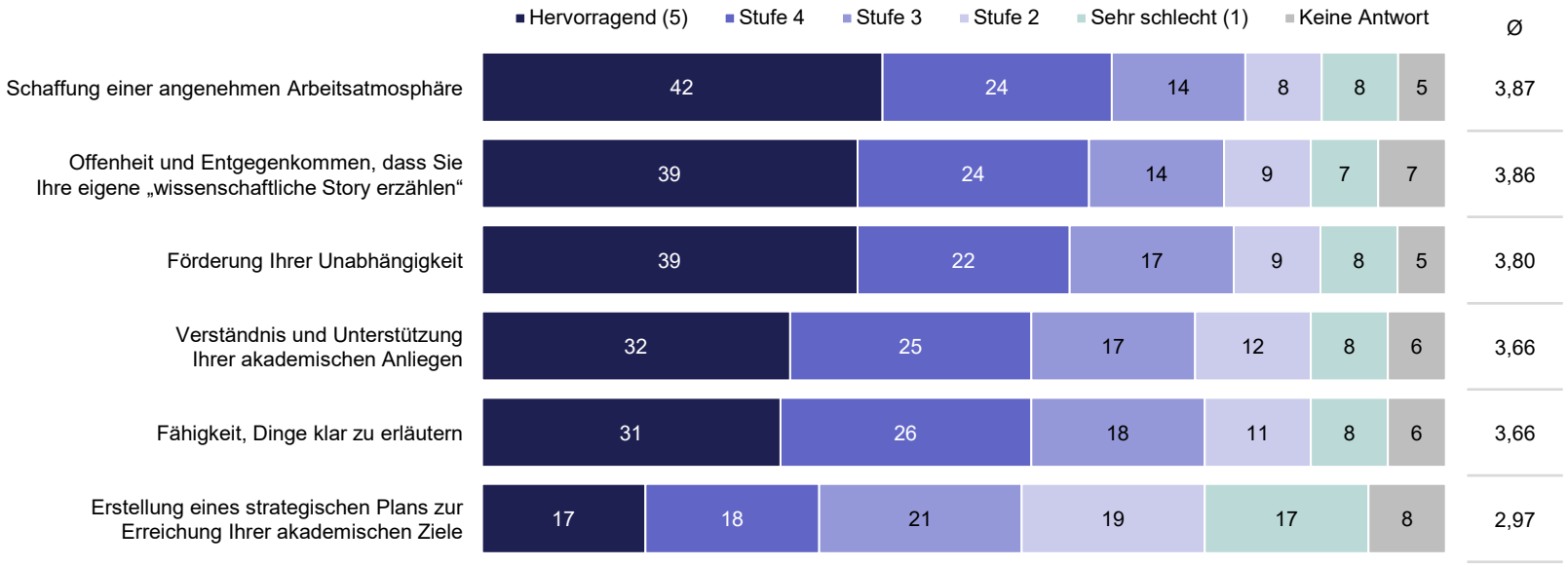
Angaben in %

Frage 4.4: Welche Kriterien sind derzeit an Ihrer Forschungsstätte ausschlaggebend für die in Ihrer Disziplin geltenden Leistungsbeurteilungen?
Frage 4.5: Welche Kriterien sollten ausschlaggebend für die in Ihrer Disziplin geltenden Leistungsbeurteilungen sein?



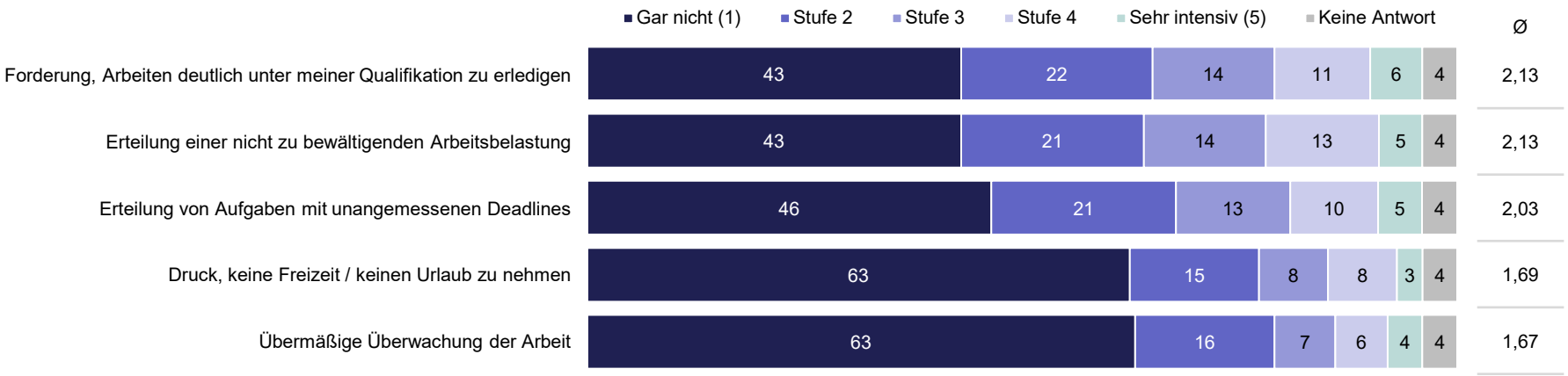
*) (u.a. Patente, Lizenzen, Firmengründungen)
Basis: Wissenschaftler:innen mit einem Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / n=1397 / Angaben in %

Frage 4.6: Wie beurteilen Sie Ihre:n Vorgesetzte:n bzw. Ihre:n Mentor:in bei den folgenden Aspekten?



Basis: Wissenschaftler:innen mit einem Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / n=1397 / Angaben in %

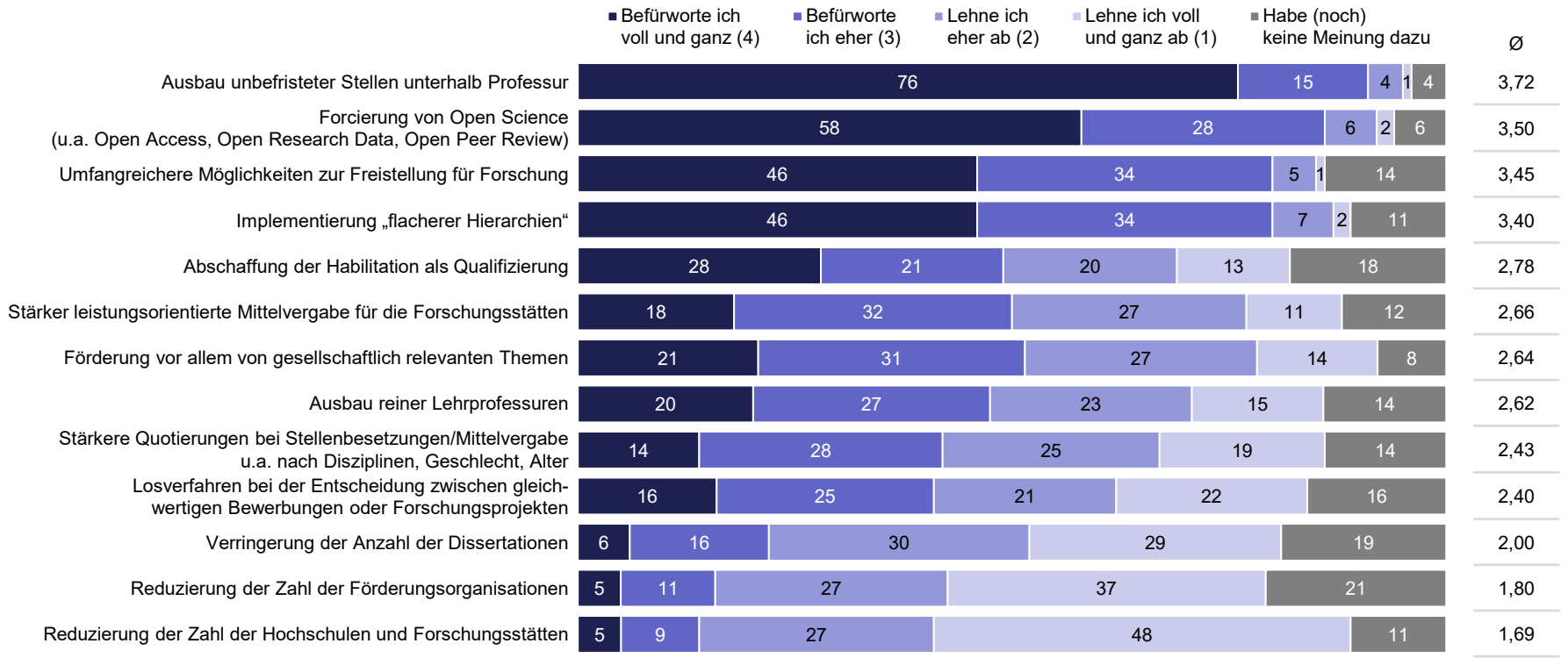
Frage 4.7: Wie sehr haben Sie bei Ihrer Arbeit vonseiten Ihres:r Vorgesetzten die folgenden Verhaltensweisen erlebt?



Basis: Wissenschaftler:innen mit Dienstvertrag; überwiegend forschend tätig; R2 oder R3 / n=1397 / Angaben in %

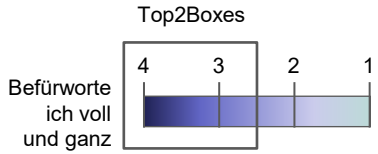
Sicht auf das Wissenschaftssystem, Missstände und berufliche Zufriedenheit

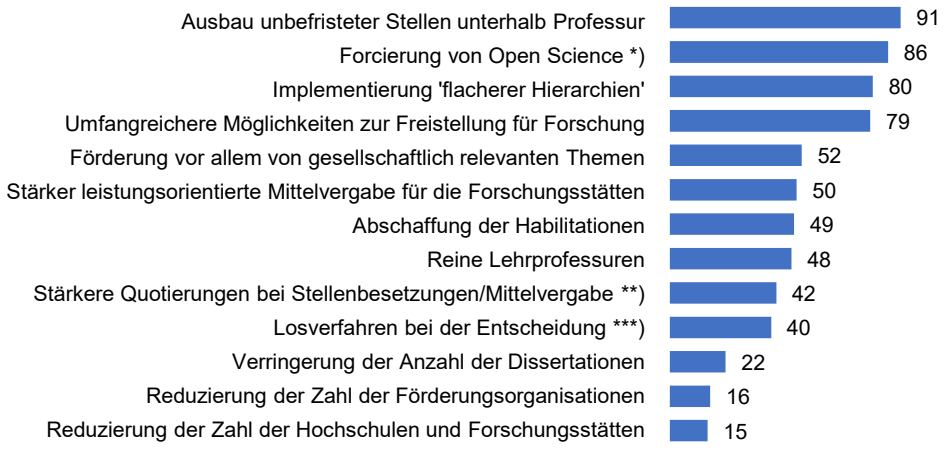
Frage 5.4: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Reformvorschlägen im Wissenschaftssystem?



Basis: Wissenschaftler:innen insgesamt / n=3368 / Angaben in %

Frage 5.4: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Reformvorschlägen im Wissenschaftssystem?



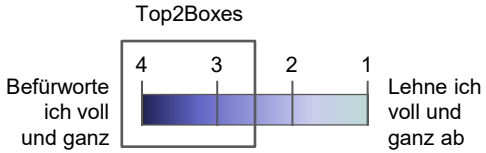


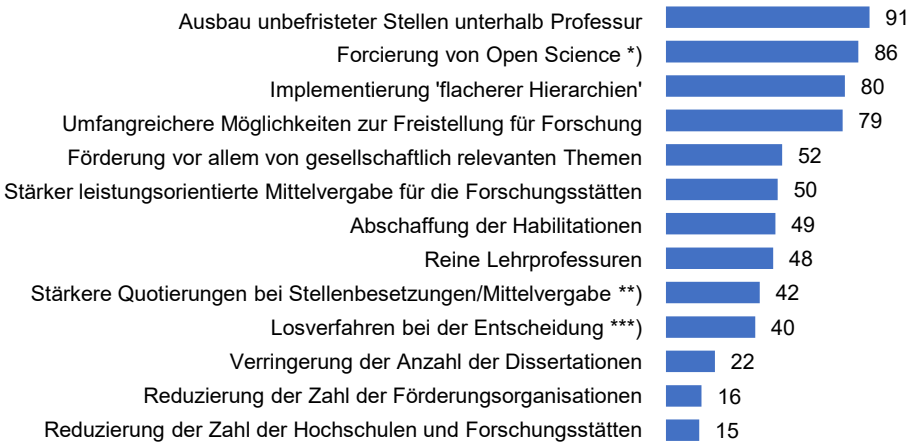
	Alter Frauen				Alter Männer			
	Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=262	n=543	n=375	n=255	n=255	n=565	n=441	n=404
Ausbau unbefristeter Stellen unterhalb Professur	93	94	94	88	91	92	92	84
Forcierung von Open Science *)	89	90	90	84	89	89	84	78
Implementierung 'flacherer Hierarchien'	82	82	84	81	77	78	82	79
Umfangreichere Möglichkeiten zur Freistellung für Forschung	76	80	84	83	76	74	81	83
Förderung vor allem von gesellschaftlich relevanten Themen	60	62	56	54	50	50	48	37
Stärker leistungsorientierte Mittelvergabe für die Forschungsstätten	37	42	46	47	47	55	57	64
Abschaffung der Habilitationen	36	52	56	44	32	50	57	48
Reine Lehrprofessuren	56	53	54	31	49	53	47	33
Stärkere Quotierungen bei Stellenbesetzungen/Mittelvergabe **)	63	60	60	53	29	33	29	24
Losverfahren bei der Entscheidung ***)	37	36	45	38	34	45	43	40
Verringerung der Anzahl der Dissertationen	14	24	22	16	17	28	27	17
Reduzierung der Zahl der Förderungsorganisationen	8	9	9	12	18	23	19	22
Reduzierung der Zahl der Hochschulen und Forschungsstätten	5	7	10	16	15	15	23	22

*) (u.a. Open Access, Open Research Data, Open Peer Review)
**) u.a. nach Disziplinen, Geschlecht, Alter
***) zwischen gleichwertigen Bewerbungen oder Forschungsprojekten

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.4: Was ist Ihre Meinung zu folgenden Reformvorschlägen im Wissenschaftssystem?



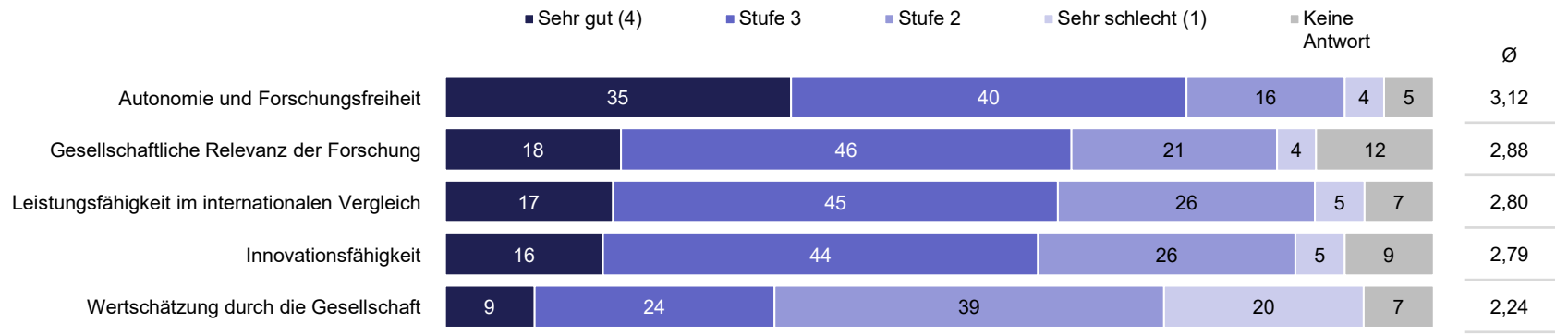


	Wissenschaftliches Gebiet					
	Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften
	n=1037	n=341	n=570	n=251	n=570	n=599
Ausbau unbefristeter Stellen unterhalb Professur	89	88	93	90	91	92
Forcierung von Open Science *)	87	85	89	84	87	82
Implementierung 'flacherer Hierarchien'	77	79	82	82	84	82
Umfangreichere Möglichkeiten zur Freistellung für Forschung	77	71	78	80	84	86
Förderung vor allem von gesellschaftlich relevanten Themen	41	58	49	50	72	51
Stärker leistungsorientierte Mittelvergabe für die Forschungsstätten	54	58	54	58	41	39
Abschaffung der Habilitationen	47	35	54	45	55	51
Reine Lehrprofessuren	51	39	54	56	49	36
Stärkere Quotierungen bei Stellenbesetzungen/Mittelvergabe **)	33	36	42	41	52	53
Losverfahren bei der Entscheidung ***)	42	38	41	48	43	33
Verringerung der Anzahl der Dissertationen	19	17	25	27	23	25
Reduzierung der Zahl der Förderungsorganisationen	17	28	11	20	14	11
Reduzierung der Zahl der Hochschulen und Forschungsstätten	15	23	11	26	13	8

*) (u.a. Open Access, Open Research Data, Open Peer Review)
**) u.a. nach Disziplinen, Geschlecht, Alter
***) zwischen gleichwertigen Bewerbungen oder Forschungsprojekten

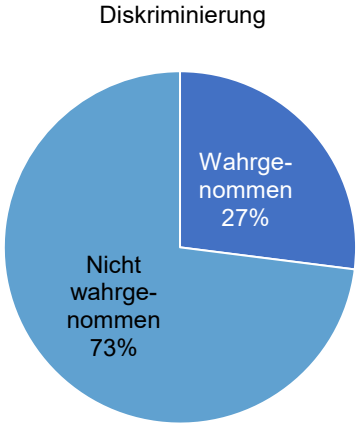
Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

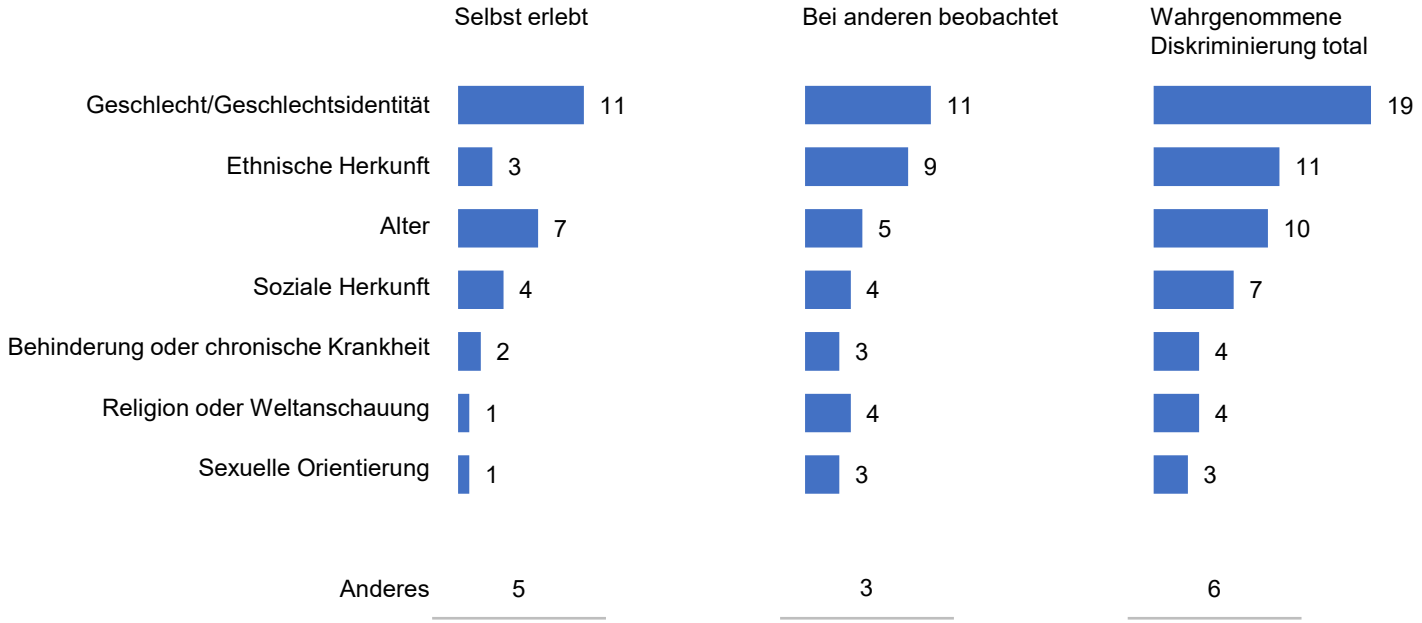
Frage 5.10: Wie schätzen Sie den Zustand des österreichischen Wissenschaftssystems im Hinblick auf folgende Dimensionen ein?



Basis: Wissenschaftler:innen / n=3368 / Angaben in %

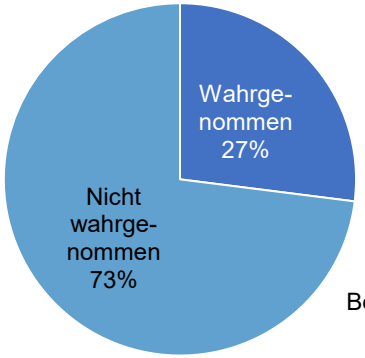
Frage 5.5: Haben Sie in den letzten 24 Monaten Diskriminierung am Arbeitsplatz wahrgenommen?





Basis: Wissenschaftler:innen insgesamt / n=3368 / Angaben in %

Frage 5.5: Haben Sie in den letzten 24 Monaten Diskriminierung am Arbeitsplatz wahrgenommen?

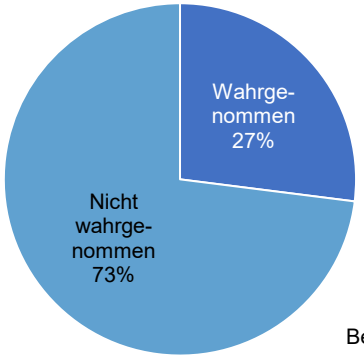


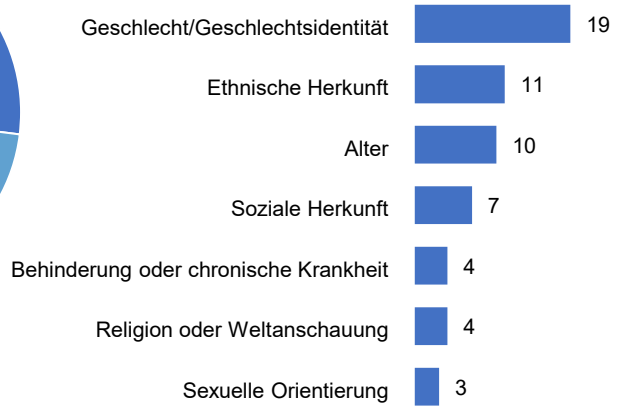
	Insgesamt	Geschlecht		Alter				
		Frauen	Männer	Bis 29	30-39	40-49	50-59	60+
	n=3368	n=1500	n=1731	n=528	n=1141	n=841	n=474	n=196
Geschlecht/Geschlechtsidentität	19	26	11	15	21	20	16	8
Ethnische Herkunft	11	14	8	10	12	12	7	9
Alter	10	14	6	5	10	12	11	14
Soziale Herkunft	7	8	5	5	7	8	4	3
Behinderung oder chronische Krankheit	4	6	2	4	4	4	5	3
Religion oder Weltanschauung	4	5	3	3	5	6	3	4
Sexuelle Orientierung	3	3	2	2	4	3	3	2
Anderes	6	8	4	3	6	7	7	5

Selbst erlebt oder bei anderen beobachtet total

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.5: Haben Sie in den letzten 24 Monaten Diskriminierung am Arbeitsplatz wahrgenommen?



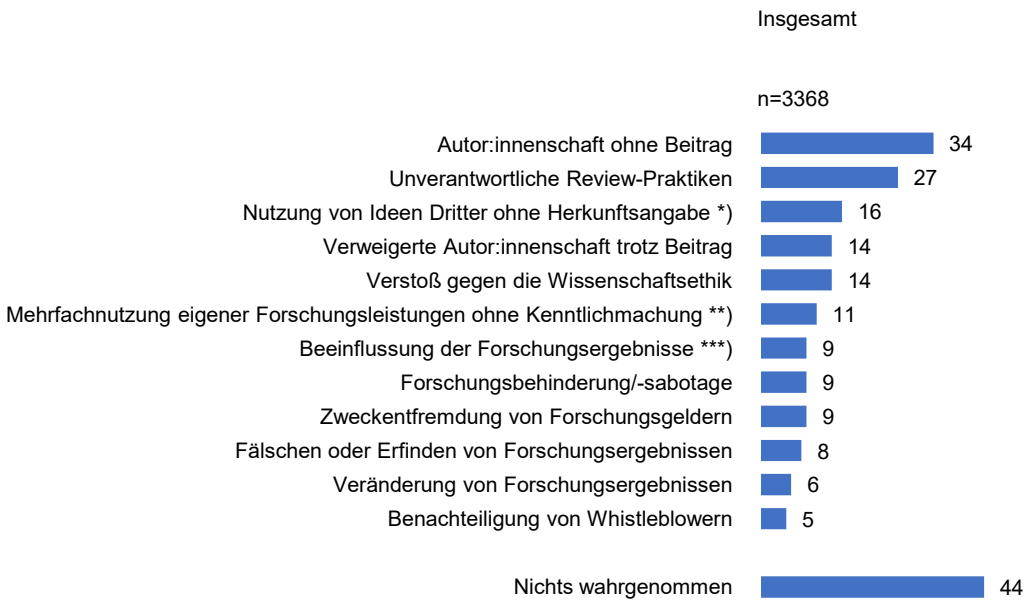


	Wissenschaftliches Gebiet					
	Naturwissen-schaften n=1037	Technische Wissen-schaften n=341	Biowissen-schaften n=570	Medizin n=251	Sozial-wissen-schaften n=570	Geistes-wissen-schaften n=599
Geschlecht/Geschlechtsidentität	16	13	18	24	22	22
Ethnische Herkunft	9	9	12	13	13	11
Alter	8	8	12	11	12	13
Soziale Herkunft	5	3	7	5	9	9
Behinderung oder chronische Krankheit	3	2	4	4	5	6
Religion oder Weltanschauung	4	4	4	7	5	6
Sexuelle Orientierung	2	2	4	3	4	5
Anderes	4	5	6	9	7	8

Selbst erlebt oder bei anderen beobachtet total

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.6: Haben Sie in den letzten Jahren ein Anwachsen von Verstößen gegen wissenschaftliche Integrität wahrgenommen? Falls ja, welcher Art?

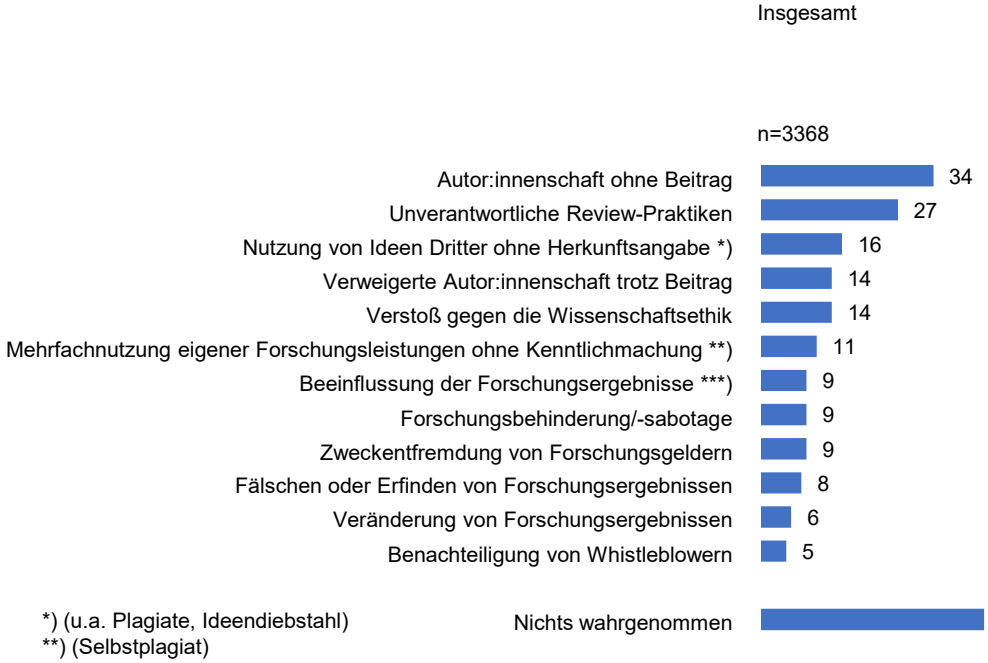


	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3368	n=262	n=543	n=375	n=255	n=255	n=565	n=441	n=404
Autor:innenschaft ohne Beitrag	34	34	41	34	32	25	34	33	32
Unverantwortliche Review-Praktiken	27	16	29	28	30	16	28	29	27
Nutzung von Ideen Dritter ohne Herkunftsangabe *)	16	11	14	24	27	8	11	17	17
Verweigerte Autor:innenschaft trotz Beitrag	14	16	18	13	13	16	14	14	8
Verstoß gegen die Wissenschaftsethik	14	15	14	13	14	12	14	15	14
Mehrfachnutzung eigener Forschungsleistungen ohne Kenntlichmachung **)	11	8	11	12	11	6	10	9	12
Beeinflussung der Forschungsergebnisse ***)	9	6	9	8	13	9	8	7	11
Forschungsbehinderung/-sabotage	9	6	8	12	10	6	9	10	8
Zweckentfremdung von Forschungsgeldern	9	9	12	9	5	7	10	8	5
Fälschen oder Erfinden von Forschungsergebnissen	8	8	9	5	7	7	9	8	6
Veränderung von Forschungsergebnissen	6	10	7	5	3	9	7	7	4
Benachteiligung von Whistleblowern	5	3	5	7	4	5	5	5	4
Nichts wahrgenommen	44	47	40	42	37	53	45	46	47

*) (u.a. Plagiate, Ideendiebstahl)
**) (Selbstplagiat)
***) durch Akteur:innen außerhalb der Wissenschaft

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.6: Haben Sie in den letzten Jahren ein Anwachsen von Verstößen gegen wissenschaftliche Integrität wahrgenommen? Falls ja, welcher Art?

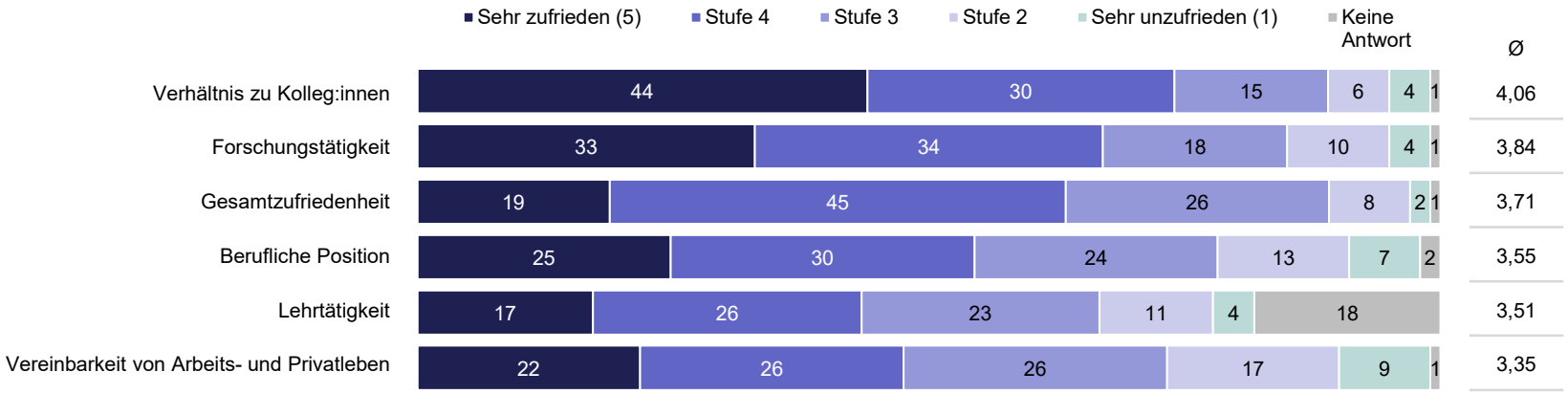


	Wissenschaftliches Gebiet					
	Naturwissen-schaften	Technische Wissen-schaften	Biowissen-schaften	Medizin	Sozial-wissen-schaften	Geistes-wissen-schaften
	n=1037	n=341	n=570	n=251	n=570	n=599
Autor:innenschaft ohne Beitrag	33	31	40	49	36	23
Unverantwortliche Review-Praktiken	27	28	25	28	27	29
Nutzung von Ideen Dritter ohne Herkunftsangabe *)	13	12	16	16	17	25
Verweigerte Autor:innenschaft trotz Beitrag	12	9	23	22	13	11
Verstoß gegen die Wissenschaftsethik	15	11	15	20	12	13
Mehrfachnutzung eigener Forschungsleistungen ohne Kenntlichmachung **)	9	9	7	8	14	15
Beeinflussung der Forschungsergebnisse ***)	8	6	9	10	11	11
Forschungsbehinderung/-sabotage	8	6	11	13	8	11
Zweckentfremdung von Forschungsgeldern	7	11	10	12	8	9
Fälschen oder Erfinden von Forschungsergebnissen	9	7	9	11	7	5
Veränderung von Forschungsergebnissen	7	4	8	14	5	2
Benachteiligung von Whistleblowern	4	4	5	6	5	6
Nichts wahrgenommen	49	48	39	31	43	44

*) (u.a. Plagiate, Ideendiebstahl)
**) (Selbstplagiat)
***) durch Akteur:innen außerhalb der Wissenschaft

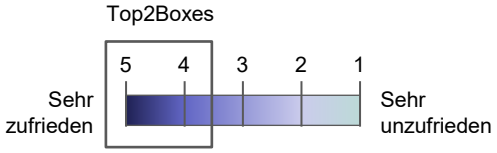
Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

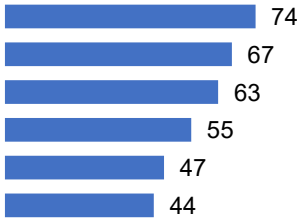
Frage 5.9: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihres Berufes?



Basis: Wissenschaftler:innen / n=3368 / Angaben in %

Frage 5.9: Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihres Berufes?





	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3368	n=262	n=543	n=375	n=255	n=255	n=565	n=441	n=404
Verhältnis zu Kolleg:innen	74	74	75	71	74	80	78	74	76
Forschungstätigkeit	67	70	69	63	56	72	75	64	68
Gesamtzufriedenheit	63	61	58	58	67	68	64	68	72
Berufliche Position	55	53	51	53	61	55	49	60	70
Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben	47	44	46	44	41	52	49	48	56
Lehrtätigkeit	44	31	40	46	55	36	41	46	53

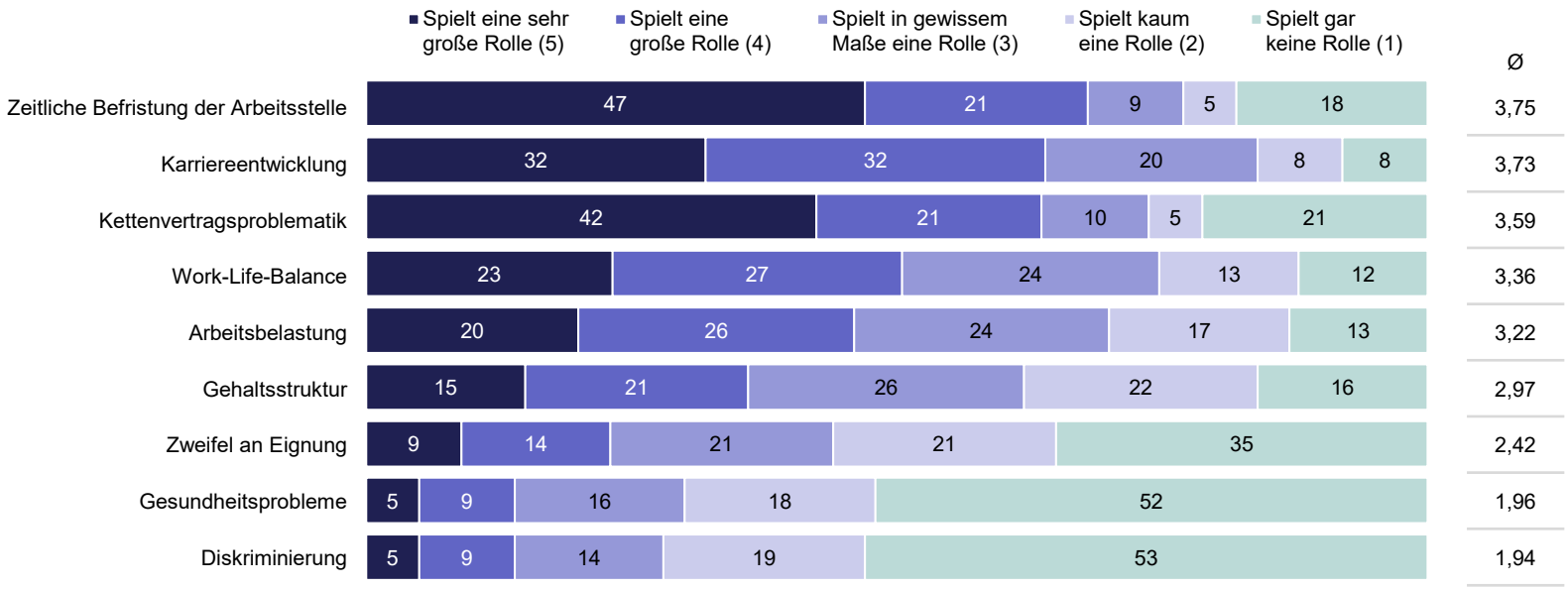
Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.7: Haben Sie in den letzten 24 Monaten ernsthaft erwogen, den akademischen Bereich zu verlassen?

	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3368	n=262	n=543	n=375	n=255	n=255	n=565	n=441	n=404
Ja	51	66	66	54	29	58	65	42	19
Nein	49	34	34	46	71	42	35	58	81

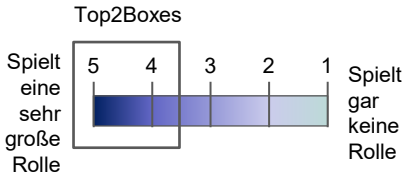
Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Frage 5.8: Inwieweit spielten die folgenden Gründe dafür eine Rolle?



Basis: Wissenschaftler:innen, die in den letzten 24 Monaten ernsthaft erwogen, den akademischen Bereich zu verlassen / n=1726 / Angaben in %

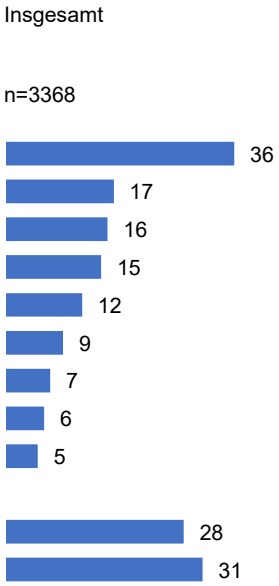
Frage 5.8: Inwieweit spielten die folgenden Gründe dafür eine Rolle?



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=1726	n=173	n=356	n=204	n=73	n=148	n=365	n=187	n=76
Zeitliche Befristung der Arbeitsstelle	68	77	84	61	44	61	76	60	28
Karriereentwicklung	64	59	73	67	56	57	68	66	39
Kettenvertragsproblematik	63	70	77	56	40	61	70	59	24
Work-Life-Balance	50	60	58	53	51	51	47	49	29
Arbeitsbelastung	45	55	48	51	51	41	42	37	36
Gehaltsstruktur	36	35	37	33	37	41	37	41	26
Zweifel an Eignung	23	43	26	25	11	34	21	15	3
Gesundheitsprobleme	14	18	19	16	19	9	10	11	18
Diskriminierung	14	12	15	25	23	6	8	13	14
Andere	12	8	11	20	21	9	10	12	25

Basis: Wissenschaftler:innen, die in den letzten 24 Monaten ernsthaft erwogen, den akademischen Bereich zu verlassen / Angaben in %

Frage 5.11: Für welche Leistungen haben Sie bereits Tools der Künstlichen Intelligenz bzw. des Maschinellen Lernens in einem signifikanten Ausmaß benutzt?



	Insgesamt	Alter Frauen				Alter Männer			
		Bis 29	30-39	40-49	50+	Bis 29	30-39	40-49	50+
	n=3368	n=262	n=543	n=375	n=255	n=255	n=565	n=441	n=404
Erstellung eines Abstracts *)	36	39	41	37	25	37	43	38	22
Erstellung des Abschnitts 'Einleitung'/'Stand der Forschung' **)	17	21	15	15	8	25	22	18	11
Auswertung erhobener Daten	16	23	13	7	9	25	19	21	14
Erstellung eines Förderantrags (oder von Teilen eines Antrags)	15	14	14	13	7	14	22	21	10
Entwicklung eines Forschungsdesigns/Projektdesigns	12	13	13	10	7	16	15	16	7
Erstellung eines Gutachtens (oder von Teilen eines Gutachtens)	9	7	6	7	9	6	11	14	10
Erstellung des Abschnitts 'Interpretation'/'Schlussfolgerungen' **)	7	9	7	6	3	13	10	7	4
Erstellung des Abschnitts 'Forschungsfragen'/'Hypothesen' **)	6	9	7	3	4	10	8	5	3
Erstellung des Abschnitts 'Ergebnisse' **)	5	4	5	3	2	7	8	4	2
Sonstiges	28	23	29	34	33	24	26	25	29
Noch nicht benutzt	31	24	25	29	41	25	25	32	44

*) (zu einer Publikation, eines Förderantrags, eines Konferenzbeitrags, etc.)
**) in einer Publikation

Basis: Wissenschaftler:innen / Angaben in %

Österreichischer
Wissenschaftsfonds

fwf.ac.at

Entdecken, worauf es ankommt.

FWF